



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

155 (1.4.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333082)

General-Anzeiger



Abonnements

70 Pfennig monatlich,
Vergeltung 28 Pf. monatlich,
auch zu Post bez. incl. Post
zuschlag 21. 2.43 per Quartal.
Stapel-Kammer 3 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Drucker- u. Bureau (Ab-

nahmen-Druckarbeiten) 041

Redaktion 677

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 20 Pf.
Kundenzugehörige . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 155.

Mittwoch, 1. April 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Graf Witte über die Finanzlage des russischen Reiches und die Flottenvorlage.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, Samstag, 28. März.

Ein aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen geschöpft, inhaltlich wie rednerisch bedeutsamer Vortrag des Grafen Witte in einer am vorigen Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Zentrumsgruppe des Reichsrats, hat sich trotz der unter den Fraktionsgenossen vereinbarten Geheimhaltung zur Öffentlichkeit durchgerungen; was bei einer ungefähr anderthalbhunderttägigen Zuhörerzahl nicht weiter erstaunlich ist. Ebenso wenig aber, daß die Rede bei der unbestrittenen Autorität des Grafen Witte als Finanzfachmann über das beherrschende Tagesthema: Die Finanzlage des russischen Reiches und die Flottenfrage, allgemeines Interesse und Aufsehen erwecken mußte. Diesfach wird in den Witterungen eine Spitze gegen die jetzige Finanzverwaltung gesucht, besonders aber bereitet seine Warnung, die hochliegenden Pläne der ohne richtige Einschätzung der finanziellen Leistungsfähigkeit draufgehenden Flottenenergie auf ein Jahrzehnt zurückzuführen, namentlich in den Kreisen der letzteren großes Unbehagen. — Die im unmittelbaren Anschluß an die Rede des Grafen Witte in der Zentrumsversammlung versuchte Redigierung der Flottenvorlage durch den Admiral D. P. Pasjow, mit seinem Hinweis auf die japanischen Flottenleistungen, fand indes so wenig Anhang, daß nunmehr von verschiedenen Seiten Gegenüberstellungen, sowohl in beiden parlamentarischen Vertretungen, wie in der Presse angekündigt werden. — In der Staatsverteidigungskommission war das Flottenprojekt der Marinerverwaltung bekanntlich mit 17 gegen 14 Stimmen zu Falle gebracht worden. Nun kann aber sowohl das Plenum der Reichsduma gleich wie die Abstimmung im Reichsrat noch eine völlige Änderung im Endresultate herbeiführen. Weberher soll sich aber auch unter der Vereinern in der Kommission, inzwischen hauptsächlich durch das Eintreten des Ministerpräsidenten Stolypin für die Vorlage, einige Anzeichen bemerkbar gemacht haben. Wohlbegehrlicher Weise kommt den Marineoffizieren und den hinter ihnen stehenden mittel- und unmittelbaren Interessenten der Schiffbauindustrie, die sich noch immer Gehör schaffende Gegnerschaft des Grafen Witte durchaus zu Unpaß.

Sehr viel kühler und sachlicher aber denken die leitenden Kreise selbst über das Auftreten des Grafen Witte. Vergleicht man seine vorliegenden Ausführungen in der reichsrätlichen Zentrumsfraktion mit jenen des Finanzministers v. Kokoweff in der letzten Sitzung der Finanzkommission der Reichsduma, so zeigen, wenn nicht der Wortlaut, so doch der Gedankengang und Absicht beider Darlegungen eine frappante Übereinstimmung. Staatssekretär v. Kokoweff kann sogar die Priorität für seine durch die Offenheit in der Bloßlegung

der, schonjamte Zurückhaltung in jeder Ausgabe erhebenden, Sachlage des Staatshaushaltes, wie durch die unerbittliche Minderheit — ihm oft als Pessimismus verdacht — in der Beurteilung der zu erwartenden Einnahmevermehrungen gleich rühmlichen Verlaufbarungen, in Anspruch nehmen. Die sachlich korrekte und frei von jeder Animosität erfolgte Hervorhebung der gleichen Gesichtspunkte seitens des Grafen Witte kann daher eigentlich nur als Stärkung für die Argumente des Finanzministers angesehen werden, wie auch Graf Witte in Wirklichkeit wiederholt öffentlich, wie im Freundeskreise sich über die Finanzpolitik seines Nachfolgers nur voll warmer — wie wir nicht zweifeln — auch verdient aufrichtiger Anerkennung geäußert hat. — Das somit von beiden Staatsmännern durchaus homogen ins Auge gefasste Ziel, eine Linderung oder Selbstlinderung des russischen Volkes oder des Auslandes durch Ausschmückung der Hoffnungen und Erwartungen mit rasch verflüchtigten Zalmignanz hintanzuhalten, kann daher auf die öffentliche Meinung nur eminent beruhigend wirken. Das Schicksal der Flottenpläne selbst wird aber — gleichviel wie auch immer die endgültigen Beschlüsse ausfallen mögen — das hat schon Herr v. Stolypin vorausgesagt —, unter keinen Umständen zu einem öffentlichen Konflikt, ja nicht einmal zu einem besonderen „Echauffement“ (zürne nicht, deutscher Sprachverein!) führen. Nachdem die Mittel zur Fortführung der im Bau befindlichen Fahrzeuge, wie die zu den notwendigen Ausbesserungen von der überwiegenden Kommissionsmehrheit bewilligt sind, so beträgt die ganze Differenz zwischen Forderung und Zustimmung etwa 12 Millionen Rubel für Neubestellungen. Wird dieser Gegenstand selbst nicht durch einen Zwischenvorschlag überbrückt und unterbleibt demzufolge die Inangriffnahme des Flottenbaues für das laufende Etatsjahr gänzlich, so wird sich andauernd niemand darüber ernstlich aufregen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. April 1908.

Die Bänkelsänger im Reichstag.

Der Reichstag hat am 30. März die dritte Lesung des Etats erledigt und sich mit der rechtzeitig fertigenstellung des Reichshaushalts vor dem 1. April zweifellos ein Verdienst erworben. Dennoch werden die Reden, die dabei vom Stapel gelassen, und die Verse, die dazu „gedichtet“ wurden, im Lande einiges Kopfschütteln und auch Verwunderung darüber erregen, daß der Deutsche Reichstag zum Schauplatz derartiger Blattheiten und Variété passe werden konnte. Der Abg. Müller-Reinigen hat wenigstens den milderen Umstand für sich, daß er durch die plumpen und geistlosen Reimerereien des Abg. Roeren vordem schwer gereizt worden war; aber es entsprach trotzdem ebensowenig der Würde des Deutschen Reichstages wie der des Abgeordnetenberufes, wenn er der von den Wufen arg vernachlässigten Zentrumsleuchte in derselben „poetischen“ Art erwiderte, anstatt ihm mit kräftiger Prosa heimzuschicken. Man glaubt sich in ein

Lingelangel versetzt, in welchem der Vorstadtkomiker Stichworte aus dem Publikum in leichte Reime kleidet, wenn man Verse hört, wie sie Herr Müller-Reinigen produzierte:

„Herr Roeren vom Rhein,
Reduirt nur noch vom Schwein,
Diese Schweinererei, oh Gaus,
Die hat selbst der beste Pagen nicht aus!“
Oder wie sie Herr Roeren zum besten gab:
„Wer andere tut verfluchen,
Der setzt sich in die Pfaffen;
Drum, lieber Dichter Müller,
Sei für die Zukunft stiller!“

Der Reichstag hat nach dem Sitzungsbericht diesen hilflosen Kampf beider Herren mit Sprache und Rhythmus mit großer Befriedigung aufgenommen. Im Lande, so meint die „Zagl. Rundsch.“, wird man sich seine Gedanken darüber machen und es jedenfalls bedauern, daß der Journalistenstreik und mit ihm der Ausschluß der Öffentlichkeit nicht einige Tage länger gedauert hat.

„Eine sehr erbauliche kleine Episode“

Der Londoner „Argus“-Korrespondent der „Nowoje Wremja“, Herr Wesselyki berichtet diesem Blatte über „eine sehr erbauliche kleine Episode“, die einen neuen Beweis für den Eifer liefert, mit dem Deutschland sich auf einen Krieg mit Großbritannien vorbereitet. Worin die „erbauliche Episode“ besteht, veranschaulicht die folgende mehrheitsgetreue Inhaltsangabe:

Vor kurzem sei ein Deutscher an der Ostküste Schottlands erschienen, habe dort die ganze Umgebung eines tief ins Land einschneidenden Fjords genau untersucht und in Gesprächen mit Farmern alle ihm nötigen Erläuterungen eingeholt. Von einem Lord eingeladen, habe er dem Wohlthätig so zugesprochen, daß er seine Jungs nicht mehr hätte im Fjorde heilen können und ein Geheimnis verraten habe: er sei Hauptmann des großen Generalsstabes und habe durch die Freundschaft der Schotten alles erfahren, was er wissen wollte. Er werde dafür sorgen, daß, wenn deutsche Truppen an der schottischen Küste aufgeschickt würden, der schottischen Bevölkerung nichts zuleide geschehe. Seine Kameraden, andere, mit derselben Aufgabe betraute Offiziere des großen Generalstabes, hätten Angst nicht die wichtigsten Auskünfte erhalten, wie er. Bald nach diesem Geheimnis habe man den trunkenen Offizier zu Bett gebracht; in der Frühe des nächsten Morgens aber sei er, ohne Abschied genommen zu haben, purloht verschwand. Die Möglichkeit einer Landung deutscher Truppen in England werde auch von englischen Militärs zugegeben, und Lord Roberts bemühe sich deshalb eifrig, jedoch leider vergebens, um die Schaffung einer kriegstüchtigen englischen Landarmee.

Hätte Herr Wesselyki die englische Gespensterfurcht vor einer deutschen Landung auf britischem Boden verpötte wollen, würde er diesen Zweck nicht besser erreichen können, als durch die Erzählung der vorstehenden Geschichte.

Deutsches Reich.

(Die Tarifkonferenz für das deutsche Holzgewerbe,) die unter dem Vorsitz des Freiherrn von Versepck in Leipzig tagte, hat ihre Arbeiten vorläufig beendet. Die Konferenz, die sich aus den Zentralvorständen

Die Illusion der Schaubühne.

Von Dr. Theodor Alt.

VI. (Fortsetzung.)

Herr Dr. Hagemann hat sich darüber beschwert, daß ich seine „langsam auch für die innere Regie einsehenden reformatorischen Bestrebungen unterschlagen“ habe. Er verzagt, daß mein Thema damit nichts zu tun hätte. Ich habe von seiner inneren Regie, ehrlieh gestanden, auch nichts bemerkt. Von „reformatorischen“ Bestrebungen glücklicherweise nicht; wir bedürfen ihrer nicht. Aber auch von andern nichts was des Erwähnens wert gewesen wäre. Denn wir sind darin an das Beste gewöhnt, eine tadellose Leistung wäre weiter kein Verdienst; ich habe also auch nichts unterschlagen. Mängel der inneren Regie habe ich bemerkt, die der Rüge wohl wert gewesen wären. Diese habe ich unterdrückt, weil ich es gerne vermied und fand, daß es nicht zur Sache gehöre. Allein weil ich mich nun einer Unterschlagung nicht länger schuldig machen möchte, so will ich hier ein Beispiel der „Schauspieler-Regie“, wie Hagemann es wohl nennt, aus „Hamlet“, das ich neulich wenigstens kritisch, näher ausführen. Ich sagte schon, daß die aufhebende Wendung dieses Dramas im Gebet des Königs Claudius und im Monolog Hamlets „Jetzt kommt ich's tun, bequiem; er ist im Beten“ — liege (III, 3). Das ist leicht barzutun: Hamlet, statt diese letzte ihm vom Schicksal gebotene Gelegenheit zu seiner Selbstheiligung durch Tötung seines Todfeindes zu benutzen, verleiht die schon erwachende Zeitkraft mit der gedanklichen Erwägung, daß er den Sünder nicht im Gebet gen Himmel schicken dürfe; die sattholische Vorstellung von der fähenden Hölle vor dem Tode. Unter diesem Vorwand zogen sich selber verzagt er die Gelegenheit und entfiel sich. Der König aber sieht auf und spricht: „Die Worte liegen auf,

der Sinn hat keine Schwingen; Wort ohne Sinn kann nicht zum Himmel bringen. Wenige Minuten später ersticht Hamlet durch die Tapete in seiner Mutter Schlafkammer hindurch den Polonius, indem er ihn für den König hält. Er löst einen verhältnismäßig Unschuldigen statt des Königs, und von nun an nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Die zitierten Worte des Königs sind also tatsächlich die zum Verständnis wichtigsten des ganzen Dramas. Sie müssen dementsprechend mit größter Schärfe herausgearbeitet werden. Tut es nicht der Darsteller, so muß ihn der Regisseur dahinbringen. Im neuinszenierten Hamlet aber konnte es der Darsteller garnicht tun, weil ihm der Regisseur den Vorhang fast vor der Nase zugeschlagen ließ.

Der Intendant tut sich besonders viel darauf zu Gute, daß er den Hamlet in drei Stunden und 30 Minuten herunterspielen konnte, die ersten drei Akte in einem Zuge und ebenso die letzten zwei, beide Teile ohne Unterbrechung, d. h. Akteinteilung. Es ist behauptet worden, zur Zeit Shakespeares sei dies so gewesen. Ob und wie man das beweisen kann, weiß ich nicht, es ist aber gleichgültig. Denn tatsächlich besitzt das Stück fünf innerlich begründete, wohlbegrenzte Akte, und wir sind mit Recht daran gewöhnt worden, daß die Akteure durch das Halten eines Hauptvorhangs und eine absichtliche Pause angedeutet werden. In der Handlung des Hamlet liegt zwischen dem 1. und 2. Akt etwa ein Monat, zwischen dem 2. und 3. ein Tag. Es sind neue Handlungsabschnitte, die beim 2. und 3. Akt beginnen. Es sind Aktabschnitte, die vorausgehen, von dem ihnen zumutenden zusammenfassenden und uns mit Spannung auf die ferneren Ereignisse erfüllenden Gewicht. (Hamlet: „Schmach und Gram, daß ich zur Welt, sie einzurichten kam“ — und im 2. Akt: „Das Schauspiel sei die Schlinge, in die den König sein Gewissen bringe.“) Hier verlangt es uns selbst, Atem zu schöpfen, uns aufs Neue zu sammeln. Ich kann keine Verbesserung darin erblicken, daß man uns diese Gelegenheit nicht gibt und die

drei Akte so herunterspielt, daß niemand mehr recht weiß, wo die Handlungsabschnitte liegen.

Weniger ist die Grenze zwischen innerer Regie u. äußerer (Ausstattungs-)Regie schwer zu ziehen. Es gehört schon fast zur inneren Regie, daß die Rollen richtig besetzt werden. Verfehlungen dieser Art sind gegenwärtig recht häufig. Ich nenne sie nicht, weil ich auch diejenigen unserer Darsteller hochschätze, die den Vorteil davon genossen haben. Im Neuen Theater sah ich eine Aufführung von „Krieg im Frieden“, die auf unserer Bühne nicht hätte vorkommen dürfen. Daß deutsche Uniformen richtig und ordentlich zur Stelle sind, darf man verlangen. Was ich zu jeden bekam, war Schmiere. Dies war sicher nicht die Schuld des Regisseurs, sondern der Zeitung; wenn man soviel neue Dekorationen laufen umh, dann hat man für andere Dinge vielleicht nicht die nötigen Mittel, vielleicht nicht die nötige Aufmerksamkeit. Ein Gegenstück: „Helden“ war vorzüglich naturalistisch inszeniert und — gespielt. Ich Gott, „Krieg im Frieden“! Es ein Schmäher! Wir haben trotz allem wieder herzlich gelacht.

Das „Gallett“ (ich erinnere an „Die Puppenfee“) scheint der Intendant ganz fallen lassen zu wollen. Ich könnte ver-schmerzen und tadle ihn nicht wegen seiner Bestimmung. Aber es fallen zu lassen, geht doch nicht an; nicht nur, weil es in einer Reihe von Hüllen dramatisch bedingt und erforderlich ist, sondern auch, weil das Publikum zahlreich genug ist, das sein Vergnügen daran hat.

Vom interessantem und auch zumteil gelungenen „Hamlet“ über den naturgemäß gänzlich mißratenen „Don Carlos“ zu „Tasso“. Der Vorhang geht auf: Corrin beim Aufschluß Petriguards — bei Ferrara, denke ich. Eine primitive, aber vollkommen naturalistische Dekoration berührt angenehm, als Dokument, daß die künstlerische Tendenz im wesentlichen fast ausgegeben, in ihrer Lebendigkeit erheblich abgeschwächt ist. Der Stimmung entspricht diese Dekoration mit ihrer freundlichen

der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des Gewerbes und den Vertretern der einzelnen Vertragssorte zusammenzufassen, hatte die Aufgabe, für 24 größere Städte Deutschlands, in denen die Tarifverträge am 1. April ablaufen und durch die Verhandlungen der Parteien am Orte eine Einigung noch nicht erzielt war, eine Verständigung herbeizuführen. Zu diesem Zwecke wurden zunächst die Vertreter der einzelnen Orte vernommen, dann fanden unter dem Vorsitz von Mitgliedern der Zentralleitung Verhandlungen zwischen den Vertretern der einzelnen Orte statt, die in mehreren Fällen zur Einigung führten. Am nächsten Samstag wird das Einigungsamt noch einmal in Leipzig zusammentreten, um die dann noch bestehenden Differenzen durch einen Schiedsspruch zu erledigen, der für alle 24 Städte Geltung haben soll. Am nächsten Montag wird voraussichtlich für alle in Frage kommenden Städte die Aufstellung der neuen Verträge schon erfolgt sein. Bis dahin bleiben die am 1. April ablaufenden alten Verträge in Kraft. Die Gefahr eines allgemeinen Lohnkampfes in der deutschen Holzindustrie wäre damit beseitigt.

(Herr Dr. Barth) Vorstandsmitglied der Freisinnigen Vereinigung, sucht weiter im Lande die Parteien gegen die Faktion der Freisinnigen Vereinigung und insbesondere gegen die Stellung der Kommissionsmitglieder der Freisinnigen Vereinigung zum Reichsvereinsgesetz aufzuheben. Neuerdings begünstigt er Westdeutschland mit seinen Agitationsreden. In den Volksversammlungen, vor denen er seine Ansichten zum Besten gibt und die zum größten Teil aus Sozialdemokraten bestehen, werden dann Resolutionen im Sinne Dr. Barths angenommen. So geschah es jüngst in Essen, Dortmund und Köln.

(Die ober-schlesischen Polen) haben, wie die Merikale „Neisser Zeitung“ bestätigt, dem Zentrum ein Wahlkompromiß dahingehend angeboten, daß ihnen die zwei Mandate des Wahlkreises Pleß-Hoybuck und eines in Ratibor oder Oppeln überlassen werde. Da das Zentrum den Kandidaten für Ratibor bereits nominiert hatte, überläßt es den Polen eines seiner beiden Oppelner Mandate sowie die verlangten zwei Pleß-Hoybucker Sitze. Jetzt wird nur noch über die Persönlichkeit der aufzustellenden Kandidaten verhandelt.

Badische Politik.

Generaldirektion und Eisenbahnerverband.

Nicht nur dem „Badischen Eisenbahnerverband“ ist das von uns mitgeteilte Birkural der Groß- Generaldirektion zugegangen, sondern auch dem „Verband süddeutscher Eisenbahner“. Nähere Aufklärung des Falls ist oder bisher noch von keiner Seite erfolgt.

Wie wir zu dieser Mitteilung der „Bad. Landeszeitung“ noch erfahren, sind seitens des „Badischen Eisenbahnerverbands“ Schritte getan, um bei der Groß- Generaldirektion über deren Schreiben vorstellig zu werden.

Aus der Partei.

Allgemeiner preussischer Vertretertag in Magdeburg.

Die berufenen Vertreter der nationalliberalen Partei in Preußen werden am 25. und 26. April in Magdeburg zusammentreten, um zu den preussischen Landtagswahlen Stellung zu nehmen und den Wahlauftrag festzustellen. Die Tagung, der im Hinblick auf die innerparteilichen Verhältnisse Preußens und die zur Entscheidung stehenden wichtigen Fragen ganz besondere Wichtigkeit beizumessen ist, dürfte zahlreich besucht werden. Ihr Verlauf ist, wie folgt, vorgesehen:

Samstag, 25. April. Mittags 1 Uhr Sitzung des Zentralvorstandes im oberen Nebensaal des Gesellschaftshauses Fürstenthor.
Abends 8 Uhr Festkommers im unteren großen Saale des Fürstenthor.

Sonntag, 26. April. Vormittags 11 Uhr Hauptversammlung in den „National-Festhallen“. Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Zentralvorstand, Wahl des Bureau's, Ansprachen.
2. Stellungnahme zu den Landtagswahlen und Festlegung des Wahlauftrages. Referenten: Professor Dr. Friedberg und Dr. Krause.

Nachmittags 6 Uhr Festessen im unteren großen Saale des Fürstenthor.

Sieht vollkommen. Ein Blick nur, daß die Zuschauer sie dramatisch empfinden. Denn vom Standpunkt der Malerei aus betrachtet, wäre minder. Und wie lautet doch die hochwichtige Phrase der Verheißung? Wichtig: „Die Kunst auf der Bühne.“ Bisher war's keine. Allein vorneweg habe ich wohl noch auf einer Bühne einen so verkehrten Eindruck von Unschicklichkeit bei der vorhandenen „Kunst“ gehabt, wie in diesen Gestalten der „Idealbühne“. Die Wärmorant im Garten, auf der die beiden Damen in ihren hübschen Reformgewändern sahen: weißelackte Puppe. Dahinter der tote Ausfluß von der Festelation in der Rolle einer Tagewand. Neben ungeliebten Sträußen von künstlichen roten Blumen; Blumen von gelber Gemachtheit, daß man die Unschicklichkeit noch im Portier erkennen konnte. Na, da haben wir sie ja, die Wachsfigur mit dem Totengeruch! Bei einem gemalten Verzichtstüchlein es wenigstens ehrliche Kunst sein, und mehr verlangen wir nicht. Aber was sagte doch jener große Maler beim Besuchen zum Antebanien? Und da empfand dieser, daß die Schaubühne das Schmerzenskind unseres öffentlichen Lebens sei. Daß es nicht gut damit stehe. Und das schmerzte ihn. Und er ging hin und vergaß den unechten Plunder der vier neuen Dramenanschattungen, die sich die Mannheimer zu ihrer Jahrhundertfeier für längeres Weib hatten kommen lassen, und erlangte diese Idealbühne. Auf der es keinen unechten Plunder gibt. Ah, warum ist ihm das nicht vorher eingefallen?

Am 2. Akt der Darmgassen auf dito Sodeln von zwei Meter Höhe aus dem weissen, reinsten Gips; das Hauptstück der Dekoration. Ach, parhon, es sind Gipsbalken gemeint; der Herrzog liebt dieses edle Material. Oder doch nicht? Draußen auf der Balkenreihe des Altars stehen zwei große Unfälle von je 200 künstlichen Zerkowen. In der hellen Beleuchtung hebt sich ihre Gemachtheit deutlich ab von dem schönen Bilde Ferraras, das beizuhier am Meere liegt. Ferrara am Meer? Denken

Jungliberaler preussischer Vertretertag.

Am 12. April wird in Kassel morgens 10 Uhr im großen Saal des Palais-Restaurant die erste ordentliche Vertreterversammlung der jungliberalen Vereine Preußens stattfinden. Bis jetzt stehen als Punkte der Tagesordnung fest: 1. Konstituierung des preussischen Landesverbandes jungliberaler Vereine Preußens; 2. Referat des Reichsverbandsvorsitzenden Dr. Germ Fischer-Köln über die preussische Wahlrechtsfrage. Im Anschluß daran Erörterung über die Wahl zum preussischen Abgeordnetenhause.

Koloniales.

Mission und Schutztruppe.

Hauptmann Wunderlich, der sich während des letzten Aufstandes in Deutschostafrika mit Auszeichnung geschlagen und zuletzt die Askari-Kompagnie in Ruanga geführt hat, ist nach der „Kolonialpol. Korresp.“ jetzt endgültig aus dem Verband der Schutztruppe ausgeschieden und in den Ruhestand übergetreten, nachdem er vorher plötzlich beurlaubt und nach Deutschland heimbeordert worden war. Der Fall erregt insofern einiges Aufsehen, als Beurlaubung und Verabschiedung Wunderlichs mit ein Konflikt in Verbindung gebracht werden, den der Hauptmann, wie auch amtlich zugegeben wird, mit der Mission gehabt hat. Er hatte sich veranlaßt gesehen, gegen einige Missionare wegen verleumderischer Beleidigung Strafantrag zu stellen. Die Missionare hielten ihm nämlich unmensliche Grausamkeiten, die er angeblich während des Aufstandes gegen Eingeborene begangen haben sollte, nachgesagt und ferner behauptet, W. vernehme aus Abneigung gegen die Mission, soweit er Missionäre unter seinen Hilfstriegern habe, diese im Gefecht stets so, daß sie dem Gegner zum Opfer fallen müssen. Von Dar-es-Salaam aus wurde W. offiziell nahe gelegt, seine Klage um des lieben Friedens willen zurückzunehmen und die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Als W. dies verweigerte, erfolgte seine telegraphische Beurlaubung; er wurde von dem seitler verstorbenen Hauptmann Koerber in Ruanga abgelöst. Der Beurlaubung ist jetzt sein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst gefolgt. An amtlicher Stelle wird in Abrede gestellt, daß Wunderlichs Konflikt mit der Mission und seine Verabschiedung irgend etwas mit einander zu tun haben. Es liege vielmehr nur einer der Fälle vor, in denen die Abberufung während des Aufstandes tätiger Hauptleute aus der Front nach der Verübung des Landes infolge des Mangels an Stellen für Hauptleute 1. Kl. erforderlich geworden ist.

Bürgerausschussung in Heidelberg.

am Heidelberg, 31. März.

Oberbürgermeister Dr. Wildens eröffnete die Sitzung ¼ 4 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte er der Versammlung mit, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Otto Beck in Mannheim heute nacht infolge eines Herzschlags plötzlich verschieden sei. Der Bürgerausschuss beschließt aus diesem Anlasse, an die Stadt Mannheim, sowie an die Witwe des Verstorbenen Beileidsbekundungen zu richten. Es werden hierauf alsbald die bereits mitgeteilten Telegramme abgefaßt. Zum ehrenden Gedächtnis des Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Sobann widmet Dr. Wildens den aus der Vertretung der Stadt ausgeschiedenen Herren Karl Klingel und Professor Dr. Deichmann für ihre verdienstvolle Tätigkeit herzliche Worte des Dankes und begrüßt zugleich die neuen Bürgerausschussmitglieder.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Vorlage 1: Antrag der Angreifer der Mittelstraße auf der Straße zwischen Kapellenweg und Pfarrgasse zu den Straßen- und Kanalherstellungskosten wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Desgleichen gelangt Vorlage 2: Aufnahme der Stelle eines Rektors der hiesigen Volksschule in das Staatsbudget, ohne Debatte einstimmig zur Annahme. Auch Vorlage 3, die sich mit der Verleihung der Beamteneigenschaft an die Handarbeitslehrerin Auguste Berger an der hiesigen Volksschule beschäftigt, sowie Vorlage 4, die die Satzungen für die städtische kaufmännische Fortbildungsschule (Handelschule) betrifft, und Vorlage 5: Abschluß von Dienstverträgen nach § 8 Abs. 1 der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Heidelberg, gelangen ohne Debatte einstimmig zur Annahme.

Bei Vorlage 6, die sich mit der Erhöhung des Zinsfußes für die Einlageguthaben bei der städtischen Sparkasse von 3% auf 4 Prozent beschäftigt, entspinnt sich eine längere Debatte. Stadtratsordnener Baubürger

Sie mal an, dagegen habe ich gar nichts einzuwenden. Im übrigen ist das Bühnenbild vom Standpunkt der Malerei aus betrachtet absehlich; die Szene von oben nach unten in drei gleich breite Streifen geteilt, haben und drängen die zwei dunkel-tonen Flächen von Blüschvorhängen, im mittleren Drittel der Ansicht auf eine ins Breite komponierte Landschaft. Vor dem Dunkelrot des Blüsch die weißen Gipsböden, eine Farbdarstellung von fast schwererarteter Härte. Im 4. Akt — doch genug. Das ist „unser feine, schöne Laßbühne“, von der ein hiesiger Kritiker nach der letzten Aufführung sprach. Beweis, daß man es auch mit andern Augen ansehen kann. Aber Malerangen sind das nicht, das kann ich beschwören. Wenn nur auf die Stimmung und nicht auf die „Kunst der Bühne“ ankäme, dann würde ich als Kritiker über dies alles kaum ein Wort verlieren und höchstens gefogt haben, daß diese Ausstattung dem Goetheischen Szenarium und der Goethischen Idee nicht vollkommen entspreche. Vielleicht außerdem noch, daß die zwei in Falten gezogenen, zu beiden Seiten der Bühne aufgespannten Streifen von schmutzgrünem Tuch — ich weiß nicht, ich verstehe immer „Türme“, „säulenartige, kraftvoll auftretende Türme“, ist das richtig? — daß ich in diesen schmutzgrünen Streifen, die an die Stelle des früheren „Montels“ getreten sind, eine Verhöhnung keineswegs zu erblicken vermag.

„Primitivismus“ kann man dies alles nennen; von „Stillsierung“ kann im „Lasso“ kaum noch geredet werden. Vom Standpunkt des Dramas aus kann man auch gegen diese Gestaltungsweise nichts weiter einwenden, als daß eben alles früher viel lebendiger und schöner und — historischer, darum für unser historisch geschultes Auge Annahmesträger war; die „Renaissance-Stimmung“ war deutlicher. Warum diese eine Daseinsbedingung auch dieses Dramas ist, trägt all seines rein menschlichen und ewigen Gehaltes, das würde zu weit führen. Von der zoologischen Bedeutung der Hrazischen

Dorn meint, die Vorlage käme ein volles Jahr zu spät; denn es sei eine Periode billigen Geldes in naher Zukunft zu erwarten. Er empfiehlt die Einführung der Verzinsung der Einlage vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung sowie die Einführung von Hausparlaffen nach dem Muster anderer Städte, z. B. Mannheim. Auch solle auf die Hypothekenschuldner mehr Rücksicht genommen werden. Der Obmann des Stadtratsordnenerverbandes, Herr Leonhard, spricht sich für die Vorlage aus und meint, es liege im Interesse der Hypothekenschuldner, daß die Sparkasse niemals Mangel an Geld für Darlehen habe. Man müsse daher durch Einführung eines höheren Zinsfußes, wie ihn alle Sparkassen der Umgegend bereits bezahlten, dafür sorgen, daß die Rückzahlungen nicht die Einzahlungen überträfen. Dabei sei dies im vergangenen Jahre der Fall gewesen. Stadtratsordnener Baubürgermeister Krause stimmt ebenfalls der Vorlage zu und glaubt, daß das Geld zwar weniger teuer, aber nicht billig werde. Auch die Verhältnisse des Hypothekensparmarktes würden sich nicht bessern. Sparkassendirektor Schneider teilt u. a. mit, daß gegenwärtig zirka 25 Darlehensgesuche im Gesamtwerte von zirka 1 Million Mark vorliegen, die nicht berücksichtigt werden können. Weiter sprechen zu dieser Vorlage die Stadtratsordnener Schöpp, Heft und Ulrich, sowie Oberbürgermeister Dr. Wildens und Bürgermeister Wielandt. Letzterer glaubt aus der Einrichtung der Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung, sowie von den Hausparlaffen keinen Gewinn erwarten zu können. Die Hausparlaffen seien mehr ein Spielzeug und dienten nur zur Beklemmung des Fabrikanten. Die Vorlage wird mit allen gegen 8 Stimmen genehmigt.

Bei Vorlage 7: Satzungen der Gewerbeämter gibt Oberbürgermeister Dr. Wildens der Freude des Stadtrates über die trefflichen Leistungen dieser Schule Ausdruck. Auch diese Vorlage wird ohne Debatte angenommen. Als letzte Vorlage sieht die Bewilligung von 4500 M. und 2000 M. für provisorische Wiederherstellung des abgebrannten Rathauses bezw. für die Aufräumungsarbeiten zur Abstimmung. Die Vorlage wird nach längerer, interessanter Diskussion einstimmig angenommen. Aus der Diskussion heben wir folgendes hervor: Oberbürgermeister Dr. Wildens spricht der Feuerwehr für ihr überaus tatkräftiges und mutiges Eingreifen bei dem Brand des wärmsten Raft und volle Anerkennung des Stadtrats aus. Durch ihr entschlossenes Handeln wurde die Ausdehnung des Brandes auf die altebrwürdige Heiliggeistkirche und den städtischen Stadteil verhindert. Ueber die Ursache des Brandes hat man bis jetzt keinerlei Gewißheit erlangt. Der Verdacht auf Brandstiftung ist sehr stark. Zur Wiederherstellung des alten Rathauses sollen nur wenig Mittel verwendet werden; denn der Bau eines neuen Rathauses, das die gesamte Zentralverwaltung der Stadt beherbergen soll, muß jetzt dringend in Angriff genommen werden. Ueber die Platzfrage kann keinerlei Zweifel herrschen. Das neue Rathaus muß an der Stelle des alten Rathauses wiedererstanden; denn alle Städte mit historischer Vergangenheit haben stets ihre Rathäuser in dem alten Stadteil behauptet. (Lebhafte Zustimmung.) Der Stadtrat muß mit Sachverständigen ein allgemeines Bauprogramm aufstellen, das dem Bürgerausschuss in aller nächster Zeit unterbreitet werden soll. Dann soll ein Preiswettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe veranstaltet werden. Mit dem Neubau soll bereits im nächsten Jahre begonnen werden. Stadtratsordnener Edel dankt im Namen der Feuerwehr für die Anerkennung des Stadtrates und spricht den Dank für die wirksame Unterstützung durch die Militärbehörde aus, die für Ordnung gesorgt habe. Dem Dank an die Militärbehörde schließt sich Oberbürgermeister Dr. Wildens namens des Stadtrates an.

Hierauf wird in die Beratung des Voranschlags 1908 eingetreten, die mit einer Generaldiskussion beginnt. Oberbürgermeister Dr. Wildens leitet die Debatte mit einem kurzen Hinweis auf den dem Voranschlag beigefügten allgemeinen Bericht des Stadtrates an den Bürgerausschuss ein. Das Jahr 1907 hat für die Stadt Heidelberg in finanzieller Hinsicht ungünstig abgeschlossen. Während aus dem Jahre 1906 in das Jahr 1907 ein Kassenvorrat von 130 000 M. übernommen werden konnte, ist die Einstellung eines solchen in das 1908er Budget unmöglich. Rechnet man die zu 1919 498 M. veranschlagten Einnahmen von den Gesamtausgaben des Voranschlags mit Mark 846 330 ab, so ergibt sich ein nicht gedeckter und demnach durch Umlage aufzubringender Gemeindeanhang von 1543 827 M. Zur Deckung desselben ist eine Umlage von 30,1 Pfennig von 100 M. Steueranschlag nötig. Es soll jedoch ein Umlagefuß von 21 Pfennig erhoben werden, so daß außer dem obigen Umlagebedarf ein Ueberschuß von 38 000 M. erzielt wird. Hierauf erörterte der Obmann des Stadtratsordnenerverbandes Herr Leonhard die Gründe des ungünstigen Abschlusses des Wirtschaftsjahres 1907 und teilte allerlei Anträge und Wünsche mit, die zu dem Voranschlag eingelefen sind. Wir erwähnen davon nur die Verbilligung der Feuerbestattung, die Erweiterung der Volkshochschule, Zuschuß der Frauen zur Armenpflege. Nach dem Obmann ergriff Stadtratsordnener Professor Duenster das Wort zu längerer Rede. Seiner Ansicht nach

Ercheinung für das Drama, die über den bloß naturalistischen Wert des Bühnenbildes hinausgeht, nur noch ein Beispiel zur Erinnerung. Geseht, es hätte ein Dichter, oder sonst jemand, eine dramatische Szene geschrieben, in der es darauf ankommt, daß einem Vertreter der modernen, menschlichstreiten Ideenwelt ein Herrscher des ancien regime, sagen wir einmal im Sinne Ludwig's XIV., gegenübergestellt wird — ja nicht etwa ein moderner, selbst frei denkender Regent, wie etwa unser Großherzog Friedrich I., es war. Wenn sich nun ein Regisseur fände, der dieser Herrschergehalt ein „atillos“ Kostüm, ein Kostüm „des Königs“, eine Krone von Gold und eine rote Toga anziehen wollte, mit oder ohne Hermelin, — würden wir da nicht sagen, daß er nicht im Stande gewesen sei, den Dichter zu verstehen, und deshalb unfähig, ihn zu vertreten? Und wenn das überhaupt vollziehen könnte, würden wir dann den Mann nicht schon fast ganz beurteilen können, wof? Geistes Kind er ist?

Das ist die fortwährend bestehende Gefahr einer solchen „Idealbühne“, daß sie die künstlerische Idee verrichtet oder bis zur Unkenntlichkeit verflüchtigt. Warum also? Unter allderehrter Wilhelm Busch singt: „Antikonsamkeit ist das Vergnügen an Dingen, welche wir nicht kriegen.“ Aber diese Dinge hatten wir ja! Warum droht man und also blödsichtige Antikonsamkeit? Die Greife sind es gewöhnlich, die uns Antikonsamkeit predigen; Antikonsamkeit ist ein Merkmal des Greifenalters, der Senilität, nicht der Jugend. Es scheint also eine große Selbsttäuschung der Vertreter der neuen Kunstbewegung zu sein, wenn sie glauben, daß diese einen Frühling der Kunst bedeute. Ueber seine eigene Krankheit oder Gesundheit ist der Mensch bekanntlich dem größten Irrtum angesetzt, und hier haben wir einen treffenden Zug der Altersschwäche. Daß es so ist und nicht umgekehrt, daß diese Kunstbewegung ein Zeugnis der Verblendung ist und nicht der Aufklärung, dafür wollen wir nächstend noch weitere Beweise beibringen.

und der Bau einer Gewerbeschule und einer Oberrealschule dringender, noch dringender aber die Einführung der Schwemmlanalisation und der Neubau des Hauptkassens. Wenn Heidelberg Fremdenstadt bleiben will, so darf die Einführung der Schwemmlanalisation nicht länger hinausgeschoben werden. Für den Rathausneubau empfiehlt es sich, ein Preisanschreiben zu erlassen. Erreulich ist die beabsichtigte Einrichtung einer Schulbahnlinie. Nebener erkennt die guten Leistungen unserer Stadttheaters an, bedauert aber die starke Vernachlässigung der Oper. Er wünscht, daß der Arbeiter bei ihrem Weg zur Arbeitsstelle, sowie auf dem Rückwege von da nach Hause die Benutzung der elektrischen Straßenbahn in höherem Maße ermöglicht werde. Ferner soll dafür gesorgt werden, daß die Türen der öffentlichen Gebäude besonders der Schulen, sich nach außen zu öffnen. Herr Quenger teilt zum Schluß mit, daß die Stadt von dem Gelände des bisherigen Bahnhofes rund 8 Millionen Einnahmen erwartet. Auch Stadtverordneter Dr. Kaufmann beteiligt sich mit längerem Ausführungen an der Generaldiskussion. Er weist vor allem zurück, daß der ungünstige Abgang des Jahres 1907 auf einen lauen Geschäftsgang und auf die Mannheimer Ausstellung zurückzuführen sei. Er empfiehlt die Aufstellung eines Bebauungsplanes, sowie die Uebernahme der elektrischen Straßenbahn in städtischen Betrieb. Bei weiteren Eingemeindungsfragen rät er zu größter Vorsicht. Wünschenswert sei die Heranziehung der Industrie, wodurch dem Charakter der Stadt als Fremdenstadt durchaus nicht geschadet werde. Auch dem Projekt des Großschiffahrtsweges solle man lebhaftere Förderung angedeihen lassen. Dies könne ohne Einbuße an landschaftlichen Reizen geschehen. Desgleichen solle man die Einrichtung einer Schnellbahn Heidelberg-Mannheim kräftig unterstützen. Der Stadtpark solle neben die Stadthalle verlegt werden, wodurch beide im Werte steigen würden. Im übrigen bringt Herr Kaufmann noch eine ganze Reihe kleinerer Anliegen vor, die von weniger großer Bedeutung sind.

Nach ihm ergreift Oberbürgermeister Dr. Widen das Wort zur ausführlichen Erwiderung, aus der wir folgendes herausgreifen: Das Abflauen des Geschäftsganges und die Mannheimer Ausstellung hatten ohne Zweifel starken Einfluß auf das finanzielle Ergebnis von 1907 gehabt. Besonders der elektrischen Straßenbahn meint er, daß bei der Uebernahme in städtischen Betrieb das finanzielle Ergebnis sich kaum anders gestalten werde. In der Eingemeindungsfrage sei es wie in der Kolonialfrage: Wenn man nicht hineinsteigt, so könne man auch nicht daraus herausklettern. Die Entwidlung des Großschiffahrtsweges, die noch gänzlich im dunkeln Schöße der Zukunft liege, werde Heidelberg keine Hindernisse in den Weg legen, obwohl eine Beeinträchtigung des landschaftlichen Bildes bei Umwandlung des fließenden Redars in ein stehendes Gewässer zu befürchten sei. Das Projekt der Schnellbahn nach Mannheim werde ebenfalls noch lange Zeit unausführbar bleiben. Voraussichtlich werde der Staat die Angelegenheit in die Hand nehmen. Die Einrichtung der Schwemmlanalisation werde vorwiegend in Höhe einer Vorlage eingebracht werden. Das Stadttheater sei noch bis 1910 vertraglich verpachtet; daher habe die Stadt keinen Einfluß auf die Personalverhältnisse, da ja der Pächter das finanzielle geprüft werden, wie sich die Theaterverhältnisse in Zukunft gestalten würden, ob man nicht wie z. B. in Freiburg i. Br. ein neues Theater schaffen und die Leitung selbst übernehmen müsse.

Als letzter Nebener erhält Stadtverordneter Kaufmann das Wort, der in der Hauptsache die Votantellen des Vorschlags 1908 kritisiert. Seiner Meinung nach war die Mannheimer Ausstellung keineswegs die Ursache des ungünstigen Abflusses von 1907, sondern Heidelberg habe sicher durch den Fremdenzug zur Ausstellung profitiert. Er bittet energisch darum, daß der Redaktionsrat im kommenden Winter wieder auf die allgemeine Bahn verwiesen werde; denn er bezweifle lebhaft eine Absonderung der besseren Stände vom allgemeinen Volk.

Die Sitzung schließt um 8 Uhr. Weiterberatung: Mittwoch, den 1. April, nachmittags 1/4 Uhr.

Bürgerausschuß Karlsruhe.
(Von unserem Karlsruher Bureau.)

□ Karlsruhe, 31. März.
Die Beratungen des städtischen Vorschlags für 1908 wurden heute nachmittags 3 Uhr wieder aufgenommen. Oberbürgermeister Siegrist sprach zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß die Vorschläge des Stadtrats Zustimmung gefunden haben und auch seine Ausführungen über die Anlebenspolitik Zustimmung gefunden hätten. Auch Oberbürgermeister Winterer hat sich vor kurzem in der Ersten Kammer gegen die Uebernahme von Schulhausbauten auf Anlebensmittel ausgesprochen. Grundtätiglich sind wir darum noch lange nicht Gegner der Anlebenspolitik geworden. Die Abschaffung der städt. Verbrauchssteuern halte ich für durchaus verfehlt; wir werden 1910 wohl Einnahmen verlieren, die Lebensmittelpreise werden aber keineswegs billiger werden. Ich würde der erste sein, welcher die Hand dazu biete, die Aufhebung der Verbrauchssteuern hinauszuschieben. (Einzeln: Auf: Hört! Hört!). Leider ist das heute nicht mehr möglich. Der Stadtverordnete Bill hat empfohlen, die Städteordnung dahin abzuändern, daß auch das Kapitalvermögen des Grobherzogs, der Prinzen und Stabesherren verpfändet wird. Ich glaube, daß wir mit solchen Bestrebungen keinen Erfolg hätten. Dann aber ist auch die Zivilliste nicht ganz steuerfrei. Aus der Anwesenheit des Hofes in Karlsruhe zieht die Stadt eine Reihe von Gewinnen, wie die Unterhaltung des Stadttheaters, des Schloßgartens usw. Die Unterhaltung des Theaters ist für Mannheim und Freiburg mit großen Kosten verbunden, die wir nicht zu scheitern brauchen. Der Gasverbrauch in Karlsruhe vor Kopf der Bevölkerung ist der zweitgrößte ganz Deutschlands. Auch der elektrische Lichtverbrauch hat sich gesteigert, jedoch geht das Elektrizitätswerk eine kleine Rente abwärts. Es ist zunächst in Aussicht genommen, die Straßenbahn nach der Südstadt zu bauen; aber auch dem Gedanken eines Straßenbahnbauens nach Mannheim ist bereits nähergetreten worden. Freilich ist ein Bedürfnis dazu noch nicht vorhanden, auch ist noch keine fertige Straße nach Mannheim da. Wätiger ist hier der Gas- und Wasseranschluß. Wichtig ist, daß unsere Straßenbahnen zu viel halten; das viele Halten ist allerdings recht kleinstädtisch. Der Stadtrat steht auf dem Standpunkt, daß langfristig an den Volkshausbauten gearbeitet werden soll. Ganz geschmacklos können wir aber diese Bauten nicht erstellen, wo jetzt selbst die Karlsruher Kasernen stiboll erbaut werden. Was die Gartrienstadt betrifft, so haben wir dieses wie jedes andere Unternehmen behandelt. Von einer schlechten Bebauung kann nicht die Rede sein. Ich teile den Standpunkt, daß die Eingemeindungen nicht vom parteipolitischen Standpunkt vorgenommen werden dürfen. Auch in Karlsruhe muß eine ständige Wohnungskontrolle organisiert werden. Was hilft aber diese Kontrolle, wenn nicht dafür gesorgt werden kann, daß gute

Wohnungen in genügender Anzahl und zu billigen Preisen vorhanden sind. Dieser Frage ist jedenfalls unsere ständige Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Wohnungsnot besteht zur Zeit in Karlsruhe nicht, im Gegenteil klagen die Hausbesitzer über Mietermangel. Die Vertretung der Sozialdemokratie im Stadtrat, die ich für durchaus begründet halte, hängt nicht von der Stadtverwaltung, sondern vom Bürgerausschuß ab.

Stadt. Merkle sucht die Vorwürfe gegen die Hausbesitzer zu entkräften und die Lage derselben als möglich darzustellen. Die Öffentlichkeit sei nicht dazu da, die Unternehmungen der Gartenstadt und des Mietervereins auf Kosten des soliden Bauunternehmens zu fördern. Die Hausbesitzer seien nicht dagegen, daß der Konjunkturgewinn und der Spekulationsgewinn besteuert werde. Allein in der Bodenreformerversammlung, die voriges Jahr hier tagte, seien ganz andere Forderungen aufgestellt worden. Nebener sprach sich absonn mit Lebhaftigkeit gegen die Wertzuwachssteuer aus, wenn dadurch der solide Hausbesitzer getroffen würde. Nebener betont dann die Notwendigkeit der Uebernahme des Straßenbahngewinns und Schaffung eines freien Platzes in der Südstadt. Er empfiehlt weiter die Angliederung eines Sonnenbades an das Bierordbad, Schaffung eines Freibades und einer freien Eisbahn.

Rechtsanwalt Fröhlich gedenkt in ehrenvollen Worten des Einrückens des Oberbürgermeisters von Mannheim und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadtverwaltung der Stadt Mannheim ihr herzlichstes Beileid an dem großen Verlust zum Ausdruck bringen wird. (Der Oberbürgermeister bemerkt, daß das schon geschehen ist.) Wir haben keinen Grund, von der trüben Finanzlage Karlsruhes zu sprechen. Die Zustände Karlsruhes und seine Entwicklung sind heute besser als vor zehn, zwanzig Jahren, wo wir nur 40 Pfg. Umlage hatten. Was die Stadt in den letzten zehn Jahren geschaffen hat, kann sie mit Stolz heute ihr Eigen nennen. Ich bedauere, daß der Herr Oberbürgermeister von seinem Widerstand gegen die Aufhebung des Oktrois nicht absieht. Mit den 200 000 Mark Einnahmeverlust werden wir auch noch fertig werden. Bedrohlich ist für die Städte die Reichspolitik und das drohende Geispeit der Rheinischschiffahrtsgesellschaften. Wir müssen in diesem Jahre ernstlich an die Verbesserung der Bezüge der Beamten und Arbeiter herangehen. Nebener spricht dann über die Wertzuwachssteuer und wünscht, daß auch die Zivilliste von dieser Steuer betroffen wird. (Der Oberbürgermeister ruft: Selbstverständlich. Das ist doch gar keine Frage!) Wenn die Stadt die Rentabilität der Straßenbahn steigern will, so sollte sie den 10 Pfg.-Tarif einführen.

Hierauf wird, nachdem eine Reihe von Rednern aus Wort verzichtet haben, die Generaldiskussion geschlossen. In der Spezialdiskussion wurde bei Titel Krankenhaus gewünscht, daß die Krankenkasse nicht erhöht werden. In der Spezialdebatte über die Volksschulen wurde die Befreiung der Lokation in den Schulen gefordert. Schuldirektor Heimbürger spricht sich gegen die Vorschläge aus, die zu den Mittelschulen vorbereiten, weil in ihnen alljährlich das Augenmerk nur auf die Aufnahmepflicht zur Mittelschule gerichtet werde. Oberbürgermeister Siegrist teilte mit, daß die Schulkommission in ihrer Mehrheit für die Aufhebung der Lokation in den Volksschulen ist, während sich der Stadtrat dagegen erklärt hat. Der Zweck der Vorschläge sei nicht, die Schüler auf das Examen zu den Mittelschulen abzurichten. Stadtverordneter Vorhand Prof. Goldschmidt wünscht, daß das Aufnahmegesetz in Mittelschulen überhaupt wegfällt, wenigstens wenn die Schüler aus Karlsruher Schulen kommen.

Gegen die Budget der übrigen Verwaltungen wurden erhebliche Einwendungen nicht gemacht. Die Weiterberatung wurde auf morgen, nachmittags 3 Uhr, vertagt.

Oberbürgermeister Dr. Beck.

Trauer-Ordnung für die Beisetzungsfeier des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Otto Beck am Donnerstag, 2. April, nachmittags 4 Uhr.

Die Hauptfeier findet vor der Leichenhalle in folgender Weise statt: 1. Hornquartett, 2. Gesangschor der Liedertafel Mannheim, 3. Gebet und Ansprache des Geistlichen, 4. Ansprachen und Kronzniederlegungen. Nach deren Beendigung ordnet sich der Zug zu dem im alten Friedhofe neben der Disfenschen Grabstätte gelegenen Grabe in nachstehender Reihenfolge und geht sich unter den Trauerkränzen der Kapelle mitten durch die Leichenhalle in Bewegung. 1. Kapelle des Grenadierregiments, 2. Geistlichkeit, 3. Zug, 4. Ordensträger, 5. Familienangehörige, 6. Stadtrat, 7. Auswärtige Städtevertreter, 8. Stadtverordnete, städtische Kommissionen, Bezirksvorsteher und städtische Beamte, 9. Reichs-, Staats- und Militärbehörden, 10. Lehrerschaft, 11. Abordnungen von Korporationen, 12. Bürgerhaft. Nach der Ankunft am Grabe: 1. beim Senken des Sarges Gesangschor der Liedertafel, 2. Gebete des Geistlichen, 3. Hornquartett.

Während der ganzen Dauer der Feier werden von der freiwilligen Feuerwehr und den Vereinen auf dem Wege, den der Trauerzug auf dem alten Friedhofe durchschneidet, mit umflorten Fahnen Spalier gebildet werden. Die Aufstellung des Spaliers beginnt um 1/4 Uhr. Es wird dringend gebeten, den Weisungen des mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten Personals Folge zu leisten. Der Eingang für die Spalierbildenden ist nur am Haupteingange des alten Friedhofes, für die übrigen Teilnehmer am Haupteingange des neuen Friedhofes. Kindern ist der Zutritt nur in Begleitung von Erwachsenen gestattet. Es wird gebeten, daß die an der Spalierbildung teilnehmenden Vereine sich wegen der Aufstellung mit Herrn Heinrich Weitzel, N. 4, 2-3 (Telephon Nr. 250) in Verbindung setzen, der mit dem näheren Arrangement betraut ist, Handelsschule.

Der Ausschuß der Allgemeinen Vereinigung der Studierenden und Hospitanten bittet die Studierenden, Hospitanten und Ober der Handelsschule um recht zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck. Treffpunkt 3 Uhr in der Kurierschule 11a-11b B 6 (Handelsschule).

Erzungen durch Körperkassen und Vereine.
Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Bezirksratssitzung widmete der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Ledinger, dem aus dem Leben geschiedenen Oberbürgermeister einen herzlichen Nachruf. Das Kollegium und das anwesende Publikum hörten den Nachruf lebend an.

Die auf gestern Abend anberaumte Mitgliedserversammlung des Männervereins Zentrum sah infolge des Einrückens des Oberbürgermeisters von der Erledigung der vorliegenden Tagesordnung ab. Das Referat über städtische Er-

gen wurde zurückgestellt. An dessen Stelle trat, lt. A. Mann, Volksbl., eine würdige Ehrung des heimgegangenen Stadtoberhauptes. Anschließend daran hielt Herr Oberbürgermeister Beck die Gedächtnisrede auf den Entschlafenen. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verewigten von den Sigen.

In der sozialdemokratischen Fraktion des Bürgerausschusses, die gestern Abend zu einer Sitzung zusammentrat, widmete laut „Volksbl.“, der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Lepi, dem Verstorbenen das Beileid der Fraktion auszusprechen. In Ausführung dieses Auftrages ist noch gestern an Frau Oberbürgermeister Dr. Beck ein Kondolenzschreiben abgegangen, in dem den Hinterbliebenen der Ausdruck der aufrichtigsten Teilnahme an dem herben Verlust übermittelt und daran die Versicherung geknüpft wird, daß sich der Verstorbene durch seine unermüdete Arbeit im Dienste der Stadt bei Allen ein ehrenvolles Gedenken gesichert hat. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Stadtrates sandten ebenfalls ein Kondolenzschreiben.

Bestimmen.

Die in den heralichsten Ausdrücken gehaltenen Nachrufe, die in der Presse sofort nach Bekanntwerden des Hinscheidens des Oberbürgermeisters einsetzten, sind ein getreues Spiegelbild der hohen Wertschätzung und uneingeschränkten Bewunderung, die man dem Verstorbenen überall entgegenbrachte.

Die „Straß. Post“ schreibt u. a.: Sein weiter Blick und seine mit außerordentlicher Energie durchgeführten weitestgehenden Pläne trugen vornehmlich zur gegenwärtigen Entwicklung der Handelsstadt bei. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens spielte Beck eine führende Rolle und er verstand es, durch frühzeitige Eingemeindung der zahlreichen Nachbarorte das Stadtgebiet in so umfassender Weise zu erweitern, daß Handel und Industrie in ihrer Ausdehnung niemals besorgt wurden. Die Mannheimer städtischen Einrichtungen, vornehmlich aber das städtische Schulwesen sind vielfach Vorbildlich und trotz der nicht geringen Ausgaben für soziale Einrichtungen, für die Armenverwaltung und dergleichen ist es bis jetzt gelungen, die städtischen Umlagen in Mannheim auf einem verhältnismäßig sehr niedrigen Sach zu halten. Bei den Städtekonferenzen waren Oberbürgermeister Beck, der verstorbenen Oberbürgermeister Schnepfer und der Freiburger Oberbürgermeister Winterer hauptsächlich die Persönlichkeiten, die der babilischen Städtepolitik ihren Stempel aufgedrückt haben. Oberbürgermeister Beck war eine Persönlichkeit im vollen Sinne des Wortes.

Die „Söln. Ztg.“ widmet in einer längeren Betrachtung dem Dahingegangenen u. a. folgende Worte der Anerkennung: Weit haben sich während der sechsundzwanzigjährigen Tätigkeit Beck die Grenzen des Mannheimer Gemeinwesens gedehnt. Aus dem alten Mannheim hat Beck eine moderne Stadt gemacht, und solange Mannheim eine Rolle in Baden und Deutschland spielen wird, solange wird Beck eines unvergessenen bleiben, ein Werk, das ihn als Mann von weitem Blick und großartiger Verantwortung erkennen läßt: die Ueberführung der reinen Handelsstadt Mannheim, wie sie noch die achtziger Jahre kannten, in die Industriestadt. Mit sicherem Blick hatte Beck den Umschwung in der großwirtschaftlichen Grundlage von Mannheims Existenz vorausgesehen. Weit über Badens Grenzen hinaus stand Beck in internationalem Ansehen als Kenner und Förderer der Wirtschaftskraft, des Wohnungswesens und des kaufmännischen Unternehmertums. Für die Schaffung der Mannheimer Handelsschule setzte Beck sein reiches Können und seinen tiefen Willen ein, von ihr erhoffte er, daß sie den Ruf Mannheims in alle Weltteile tragen werde. Recht liegt Mannheim am Grabe eines großen, eines ganzen Mannes.

Ausstellung von Photographien.

Freunde und Verehrer des verstorbenen Oberbürgermeisters und alle, denen sein Andenken lieb und wert ist, finden im Schaukasten der Buchhandlungen A. Herz, Gedel und Schneidens in D 1 (Blanten) äußerst hochgelungene Photographien aus seinem Leben. Alle Erinnerungen und interessante Begebenheiten sind trefflich im Bilde festgehalten. Die Arbeiten sind aus dem bekannten Atelier von Hans Kraus und hier herorgegangen.

Die Durchführung von Straßen durch das ehemalige Ausstellungsgebiet soll in zwei Etappen erfolgen, damit ein Teil des gärtnerischen Geländes mit 270 Bäumen, gesunden Obst- und Alleenbäumen, Rosenbüschen, Spazierwegen und Stübchen mindestens so lange der Bevölkerung noch als Anlage erhalten werden könnte, bis die außerhalb dieser Fläche liegenden Baulöcher und Straßen (1. Bauetappe) fertiggestellt sind und nach Verkauf der dadurch genommenen etwa 15 Baulöcher das Bedürfnis nach Erschließung weiterer Baugelände hervortreten wird. Der Stadtrat hat beschlossen, die erforderlichen Mittel zur Ausführung des Gesamtprojekts im Betrage von 477 007 M. sofort beim Bürgerausschuß anzufordern. Die werden auf die Vorlage noch eingehender zurückkommen.

Kranzniederlegung. Der Vorstand des hiesigen national liberalen Vereins ließ heute am Vornamendmal anlässlich des Gedurstages des Alzaidenanzlers einen Kranz niederlegen.

Uniontheater. Anlässlich des heutigen Geburtstages des unangeführten Alt-Reichstagsabgeordneten Fürst Bismarck zeigt das hiesige Union-Theater, P. 6, W eine Attraktion, wie sie bis heute auf kinematographischem Gebiete noch nicht dagewesen ist. Es ist dies der letzte Spaziergang Fürst Bismarcks in Begleitung seines Lieblingshundes Tyras im Park von Friedrichshagen. Diese Aufnahme wurde im Juli 1898 gemacht und befindet sich bis vor einigen Tagen im Besitz einer hochgestellten Persönlichkeit. Es ist der Direktion des Uniontheater gelungen, dieses für jeden Deutschen sehr wertvolle Bild, das bei jedem anherberichtigten Ansehen erregen dürfte, zu erwerben. Auch die anderen Nummern des neuen Wochen-Programms, das seit gestern zur Aufführung gelangt, sind ebenfalls lauter Attraktionen. Die Direktion macht noch darauf aufmerksam, daß das Bismarck-Bild nur ganz kurze Zeit gezeigt wird. Ein Besuch des Theater kann wieder bestens empfohlen werden. (Näheres siehe Referat).

Apollontheater. Die städtische Direktion verwandelt vom 1. April an einen großen internationalen Souvettent. Zeitweilig, an dem sich die herborragendsten Vertreterinnen der leistungsfähigsten Kunst beteiligen werden. Das Preisrichteramt werden die Besucher selbst übernehmen, indem jeder Besucher den Namen der Soubrette, deren Darbietungen ihm als die besten erscheinen, auf die Rückseite der Eintrittskarte vormerkt und diesen Stimmzettel am Eingange des Saales einlegt. Die Direktion hat 3 Preise ausgesetzt, eine goldene, eine silberne und eine bronzene Medaille. Die Preisverteilung wird am 11. April stattfinden. Die Namen der Soubretten, sowie die Zahl der täglich für die verschiedenen Bewerberinnen abgegebenen Stimmzettel wird durch die Tageszeitungen veröffentlicht werden. Ein Souvettententwurf, an dem sich die städtischen und auswärtigen Damen beteiligen, wird seine Angliederung auf das Publikum nicht verhehlen. Man steht der eigenartigen Veranstaltung selbstredend mit größter Spannung entgegen.

Kranzestiftung des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim. Die 23. ordentliche Generalversammlung fand vorgestern Abend im Lokale des Kaufmännischen Vereins statt. Aus

dem vom Vorsitzenden, Herr W. H. H. H., erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Kasse im obigen Jahresbericht fast in Anspruch genommen wurde. Eingenommen wurden an Binsen M. 1157.23, Eintrittsgelder M. 241, Beiträge M. 23.624.70, sonstige Einnahmen M. 51.40. Herausgaben wurden für ärztliche Behandlung M. 10.257.30, Arznei und Heilmittel M. 4066.53, Krankengelder M. 6288.50, Sterbegelder M. 250, Aus- und Verpflegungsgeldern M. 2417.57, zurückgezahlte Beiträge M. 30.16, Verwaltungsausgaben M. 1838.56, sonstige Ausgaben M. 27.10. Der Reservefonds beträgt M. 28.741.50. Die Mitgliederzahl stieg auf 1109. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren: Wilhelm Koch, Vorsitzender, Philipp Kraß, Schriftf. Vorsitzender, Ludwig Pfeiffer, Schriftf. Vorsitzender, als Beisitzer Aug. Kögel, Karl Raumann, Carl v. Ziel, als Revisoren Julius Gög und Christian Gebhardt.

Der Allgemeine Fabrikantenverein hielt am Donnerstag Abend im Saale der Handelskammer seine diesjährige ordentliche Vollversammlung ab. Da der erste Vorsitzende, Herr Dr. Fr. Engelhorn, verhindert war, führte Herr Fabrikant Julius Thorbekke den Vorsitz. Zunächst erstattete der Geschäftsführer den Jahresbericht, an den sich ein längerer Meinungsaustrausch über die Frage, ob Arbeits- oder Arbeiterkammern vorzuziehen seien, angeschlossen. Sodann berichtete der Schatzmeister über den Rechnungsbuch für das Jahr 1907 und über den Voranschlag für 1908, worauf einstimmig Entlastung erteilt wurde. Die anschließenden Ausschüßmitgliedern, nämlich die Herren Dr. Fr. Engelhorn, Fabrikant Julius Thorbekke, Direktor M. Sachs und Fabrikant Heinrich Kögel, wurden einstimmig wieder gewählt; anstelle des aus dem Verein ausgetretenen Herrn Direktors Otto Hoffmann wurde einstimmig Herr Direktor Adolf Benninger gewählt. Die Erörterung der Frage der Industriekammern ergab, daß die ablehnende Haltung des Vorstands gebilligt wurde. Infolge mehrfacher Klagen über die Preispolitik des Kohlenkonsums wurde die Frage einer Organisation der Kohlenkonsumenten eingehend erörtert und zunächst die Einziehung weiterer Erlaubigungen beschlossen.

Liberaler Arbeiterverein Mannheim. In der am vergangenen Samstag, den 28. et. im Lokal zur „Stadt Bad“ stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung nebst Vorstandswahl wurden nach Verlesung des Jahres- und Kassensberichts folgende Herren gewählt. Als 1. Vorsitzender Herr Stadtverordneter Döhner, als 2. Vorsitzender Herr G. M. Stauf, als 1. Schriftf. Herr A. Doderer, als 2. Schriftf. Herr Adam Kling, als 1. Kassier Herr Anton Matt, als 2. Kassier Herr Wolfberger, ebenso wurden nach 1. Bibliothekar, 2. Revisoren und 12 Vertrauensmänner gewählt. Zu Punkt „Verschiedenes“ nahm Herr Fröbel das Wort, indem er in längeren Ausführungen darlegte, daß es zur Förderung des Vereins und um auch wirklich etwas leisten zu können, notwendig wäre, dahin zu wirken, daß er mindestens 2-3 seiner Mitglieder in das Stadtverordnetenkollegium zu bringen sucht, was nach begl. Aussprache verschiedener anderer Mitglieder von allen Anwesenden mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Um nun dieser hochwichtigen Anregung wirksam näherzutreten zu können, wurde beschlossen, entweder im Laufe des Monats April oder Anfang Mai a. c. eine Mitglieder-Versammlung abzuhalten, in welcher sich Herr Fröbel in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hat, einen diesbezüglichen Vortrag zu halten, worauf unsere Mitglieder jetzt schon aufmerksam gemacht werden. Nach Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Versammlung zu vorgerückter Stunde geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Schweizingen, 29. März. Die Einrichtung einer Zwangsbewahrung für das Zimmerergewerbe wurde in Anwesenheit der großen Mehrzahl aller im Bezirk ansässigen selbständigen Zimmermeister beschlossen. Nach einem erläuternden Vortrag des Sekretärs des Bundes deutscher Zimmermeister, Herrn Schneider aus Mannheim, dem wir entnehmen, daß nun bald in ganz Baden sämtliche Zimmermeister in Zwangsbewahrungen vereinigt sein werden, ist vorläufig bis zur staatlichen Genehmigung der Annahme eine „Freie Vereinigung der Zimmermeister des Amtsbezirks Schweizingen“ gegründet worden.

K. Heidelberg, 31. März. Heute Vormittag trat Prinz Max von Baden hier ein, um eine Musterung der Anstaltsbesatzung des hiesigen Bezirkskommandos vorzunehmen. Die Musterung dauerte eine halbe Stunde, worauf sich Prinz Max zum Hotel „Ritter“ begab, das eingehend von außen und innen unter Führung des Befehls befichtigt wurde. Daran schloß sich ein Imbiß im Frühstückszimmer. Der Prinz fuhr sodann nach dem Bahnh., wo 12.10 Uhr die Abfahrt nach Karlsruhe stattfand.

Wehr (Wiehental), 30. März. In der vorigen Woche stürzte nachts ein großer Felsblock in das Tal nieder. Die Felsstücke verstreuten auf längere Zeit die Wehrstraße. Es drohen noch weitere Felsabstürze.

Karlsruhe, 31. März. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte vorgestern im ersten Familienkreise Minister a. D. und Präsident der Oberrechnungskammer, Erzherzog Dr. Schenk, mit seiner Gemahlin. Dem der 25. Jahren geschlossenen Brautpaar — Herr Schenk war damals Ministerialrat im Ministerium des Innern — entsprossen 2 Töchter, von denen die eine im Elternhause weilt und die andere, ein talentierte Malerin, zu Eisenbrunn in München sich aufhält.

Schönmünzach, 29. März. Sobald es die Sänneverhältnisse zulassen, wird eine Ministerialkommission von Karlsruhe unter Führung des Ministers von Morfisch eine Reise ins Murgal machen, um das Gebiet für die geplanten Talsperren und die Wasserkraftanlage zu besichtigen. Die Reise soll sich auch auf das württembergische Murggebiet erstrecken.

Gornberg (A. Trüberg), 30. März. Heute feierte Herr Oberlehrer Kern hier sein fünfzigjähriges Jubiläum als Lehrer. Der Jubilar blüht auf eine 35jährige legendäre Tätigkeit in unserem Gornberg zurück. Aus diesem Anlasse brachten die hiesige Stadtkapelle, sowie die beiden Gesangsvereine Glückwünsche dar. — Am Samstag wurde der seit sechs Wochen vermißte Georg Herr tot aufgefunden. Der Mann dürfte im Schnee festgefressen und erstoren sein.

Freiburg, 29. März. Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1908 wurde vom Stadtrat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. Die gesamten Ausgaben der Stadtkasse mit ihren 30 Nebenstellen sind zu 8.512.816 M., die Einnahmen zu 6.551.916 M. angenommen, und sind durch Umlage zu denen 1.960.900 M. Gleitnach berechnet. Die Umlage: auf das Viegenhöf-

und das Betriebsvermögen auf 24 Pfg. (bisher 40 Pfg.) von je hundert Mark des Steuerwertes, auf das Einkommen auf 1.44 M. (bisher 1.20 M.) von je 100 M. des Anschlags und das Kapitalvermögen auf 10 Pfg. von je 100 M. des Steuerwertes.

Donauessingen, 31. März. Bei dem Bau des neuen großen Kellers für die k. k. Brauerei, der in Eisenbetonkonstruktion von der Firma Krapp-Karlstraße ausgeführt wird, kürzte heute mittag das Gewölbe ein. Einige der beschäftigten Arbeiter wurden verschüttet und erheblich verletzt aus den Trümmern hervorgezogen.

Ziengen (A. Waldshut), 30. März. Die Kinder des Spenglermeisters Albrecht bekamen dieser Tage nach dem Mittagessen plötzlich Brechdurchfall. Sie hatten beim Essen sogenannten Feldsalat genossen, der von Federn stammte, welche mit Kunstfärbung gefärbt waren. Bis auf einen Anaben haben sich alle Kinder von dem Brechdurchfall wieder erholt, nur der eine fünfjährige Anabe liegt an einer Darm-entzündung hoffnungslos darnieder.

Eningen (A. Engen), 30. März. Das Spielen mit Hündchen hat hier ein Opfer gefordert. Ein sechs Jahre alter Anabe des Fabrikarbeiters Thoma spielte mit Hündchen und zündete auf dem Bühnenturm der Wohnung seine Kleider an, wodurch das Kind so schreckliche Brandwunden erlitt, daß es im Spital in Engen gestorben ist.

Todtnauberg, 29. März. Bei einer Doppel-Beerbigung mußte der Totengräber den Schnees einen Meter tief ausheben, um einen Weg zum Grabe zu bahnen.

Königsbachhausen (A. Weisach), 31. März. Gestern früh wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Emmendingen und Königsbachhausen vom Streckenwärter die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes von Jocklingen am Kaiserstuhl aufgefunden. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt. Weiter unten li. „A. B. H.“ ein Arm, Schulter und der rechte Fuß abgefahren. Der zufällig hinzugekommene Bahnarbeiter hat erkannte zu seinem großen Schrecken in der Leiche seinen Vater, den 61 Jahre alten Landwirt Johann Beck von Jocklingen. Der Bahnarbeiter teilte erst in Endingen Rindfleisch, an der auch sein Vater teilnahm. Der Sohn begleitete ihn abends zur Heimfahrt an die Bahn, wo er auch den Zug betrat. Allem Anschein nach hat der Berufung die Bahn nachmals verlassen, wobei ihm dann das Unglück zutraf.

Sport.

Verein der Hundesportler (A. S. Mannheim). Bei der Sonntag den 29. März d. J. in Frankfurt a. M. von der Vereinigung der Hundesportler abgehaltenen Hundeaussstellung erhielten folgende Hunde von Mitgliedern des Vereins der Hundesportler Auszeichnungen: Chrono vom Kofengarten, braunhaariger Fogterrier, Besitzer Johann G. Rudolf, 4 erste Preise und Ehrenpreis; Prinz Karls vom Abeking, Deutscher Boxer, Besitzer L. Lemmer, einen zweiten, einen dritten und einen Ehrenpreis; Archa, deutscher Boxer, Besitzer Ludwig Ott, zwei Reservepreise; Hans v. Madenstein, braunhaariger Fogterrier, Bes. M. G. Schwin, einen zweiten Preis und Ehrenpreis; Sepp v. d. Planen, deutscher langhaariger Vorstehhund, Besitzer Aug. Braun, einen ersten Preis und Ehrenpreis.

Sportplatz bei den Bräuereien. Wiederum 4 Siege boachte der vergangene Sonntag der Mannheimer Fußballklub. Die erste Mannschaft hat die 1. vom Karlsruher F. C. Franconia zu Besuch und konnte das Spiel mit 3:2 zu ihren Gunsten entscheiden. Die 2. Mannschaft gewann in Weisach gegen die 1. der Weisacher Fußballvereinigung mit 5:3. Die dritte und vierte Mannschaft spielte gegen die 1. bezw. 2. des Mannheimer F. C. Union überlegen mit 13:0 bezw. 10:3. Am nächsten Sonntag wird auf dem Sportplatz bei den Bräuereien dem Reizspiel gegen die erste Mannschaft des Mannheimer F. C. Viktoria mit Spannung entgegengesehen. Die niederen Divisionen der 1898er werden gegen den bekannten Karlsruher Fußballverein teilh. teilw. in der nächsten antreten. Ueber die genaue Festlegung der Spiele werden wir in den nächsten Tagen berichten.

Fußball. Stuttgarter Alders Klagen Hannover F. C. 03 mit 3:2. Karlsruher Viktoria schlägt Mannheimer Viktoria glatt mit 8:0. Karlsruher F. C. schlägt Ludwigsbaser Pfaff mit 9:1. Freiburger F. C. schlägt F. C. La Chaux de Fond mit 3:0. Die repräsentative Mannschaft von England schlägt Frankreich mit 12:0.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. April. Die verüßte Justizmission des Abgeordnetenhauses sollte heute in zweiter Lesung des Gesetzesentwurfes betr. die Verpflichtung des Staates und der Kommunalverbände für ihre Beamten im wesentlichen die Regierungsvorlage wieder her. Der ganze Gesetzesentwurf wurde angenommen. Der Justizminister und der Vertreter des Finanz- und Kultusministeriums erklärten, im nächsten Etat werde ein Fonds erscheinen, aus welchem kleinere und weniger leistungsfähige Gemeinden bei der Gehaltsfür ihre Lehrer unterstützt werden sollen.

Berlin, 1. April. Die „Neue Pol. Korresp.“ will wissen, dem preussischen Abgeordnetenhause soll demnächst eine Vorlage zur Erhöhung der Zivilliste des Königs vorgelegt werden. Diese Vorlage erscheint schon deshalb unwahrscheinlich, weil das Abgeordnetenhause in nächster Zeit verlagert wird.

Lauchstädt, 1. April. Der preussische Landtagsabgeordnete Neubert-Wischenberg (freikonservativ) vom Wahlkreis Merseburg ist gestorben.

Amsterd., 1. April. Ein Telegramm des Handelsblattes meldet aus Batavia: 80 Negergrößen griffen eine holländische Abreise bei Nausgebund und Aht an. Sechs eingeborene Soldaten wurden getötet, ein Hauptmann und 12 Eingeborene verletzt. Der Feind hatte 2 Tote.

Konstantinopel, 1. April. Der Generalinspektor von Mazedonien Hilmi-Pascha hat gegen die Ernennung des bisherigen türkischen Konsulats zu Madrid, Generalleutnant Issig-Han-Pascha zum Inspektor der Truppen des 2. Armeekorps protestiert. Issig-Han, der seit einer Woche hier weilt, wollte heute morgen zu einer Ausfahrt das Hotel verlassen, doch umgaben Polizisten seinen Wagen, welche ihn aufforderten, auf höheren Befehl das Hotel vorläufig nicht zu verlassen.

Morocco.

Paris, 1. April. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Sultan Abdul Aziz. Der Sultan äußerte sich über das Vorgehen des Generals d'Amade mit großer Anerkennung, doch sprach er seine Verwunderung darüber aus, daß General d'Amade keine Muzia unternehme und keine Gefangenen mache. Wenn General d'Amade dies täte, so würde dies auf die Schouas eine viel größere Wirkung ausüben als eine noch so große Zahl von Gefangenen.

Die Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei.

Konstantinopel, 1. April. Türkische Zeitungen veröffentlichen heute ein offizielles Communiqué, das besagt, daß

angesichts der aufrichtigen Freundschaft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan der Minister Turhan beauftragt ist, dem Kaiser beim Besuche der asiatischen Küste zu besuchen.

Des Kaisers Mittelmeerfahrt.

Konstantinopel, 1. April. 2 Kavallerie-Regimenter aus Adrianopel sind über Debagotisch zur Begrüßung des deutschen Kaisers an die Küste Epirus abgegangen.

Arbeiterbewegung.

Newyork, 1. April. Der Streik von 300.000 Kohlengrubenarbeiter im mittleren Westen scheint unvermeidlich zu werden. Die Arbeitgeber sind in der Lage, den Betrieb einige Monate ruhen zu lassen.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 1. April.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, Minister Breitenbach.

Der Präsident Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zunächst wird über eine Resolution des Frh. v. Gampy betr. Ostmarkenzulage abgestimmt.

Der Änderungsantrag Abt., die Zulage unabwehrlich zu machen, wird mit großer Mehrheit angenommen und dann in momentlicher Abstimmung von 306 Stimmen die Resolution v. Gampy mit 163 gegen 142 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Es folgen die Interpellationen der Sozialdemokratie und der Freisinnigen betr.

Erhebung von Schiffsabgaben

auf den natürlichen Wasserstraßen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt sich zur Beantwortung bereit.

Franl-Mannheim (Soz.) begründet die Interpellation seiner Partei und führt aus, daß unter Verletzung internationaler Abmachungen durch den Bundesstaat Preußen die Einführung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen geplant sei. Dadurch werde Artikel 54 der Reichsverfassung verletzt. Das Verhalten Preußens gehe nicht nur gegen die Reichsverfassung, und einzelne Bestimmungen derselben, sondern vor allem auch gegen den bundesstaatlichen Charakter des Reiches. Er bedaure, daß die süddeutschen Staaten sich überhaupt auf Unterhandlungen über diese Sache eingelassen hätten, auch stehe die Verfassungstreue Preußens in Frage. Wichtig sei, daß die Niederlande und Desterreich nicht beteiligt werden. Der Süden sei wirtschaftlich darauf angewiesen, daß die Ströme frei bleiben. Eine Mehrbelastung der Ströme würde eine Erschwerung der Konkurrenz gegenüber dem deutschen Norden bedeuten. Der Rhein und die Elbe hätten noch einen Schiffermittelsand, der durch die Abgaben existenzunfähig gemacht werde. Die großen Schiffsabgaben würden monopolisiert.

Zur Begründung der freisinnigen Interpellation führt Abg. Roempf (freis. Volksp.) aus: Es sei in dieser Frage ein Gutachten des Reichsjustizamts eingeholt worden, welches dahin enthielt, daß die Einführung von Schiffsabgaben ohne Aenderung der Reichsverfassung unmöglich sei. Es wäre interessant, eine Antwort vom Reichskanzler zu erhalten, wie er sich zu dieser antwortlichen Interpretation der Verfassung verhalte. Die preuss. Regierung verpöche einzelnen Bundesstaaten Vorteile, die nicht im Zusammenhang stehen mit den Schiffsabgaben. Dem deutschen Volke stehe das verfassungsmäßige Recht zu, die natürlichen Flüsse abgabenfrei zu benutzen. Das Ausblühen des Handels, der Industrie und Schifffahrt liege nicht nur im Interesse dieser, sondern in der Hauptsache im allgemeinen Staatsinteresse. Die Zuwendungen für die Erneuerung der Flüsse und die Verbesserungen der Fahrtrassen liegen jedenfalls im Interesse der Allgemeinheit. Die deutsche Industrie hat bei den Schiffsabgaben ein dreifaches Interesse: zunächst handelt es sich um eine Vetterierung der Rohstoffe, sodann um eine Erhöhung der Transportkosten und drittens um eine Erhöhung der Getreide- und Vorräte. Diese Lasten würden neben den großen Verkehrssteuern, sozialen Lasten usw. von einer sehr erheblichen Bedeutung sein.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg führt aus: Inwiefern die Einführung von Schiffsabgaben mit dem Artikel 54 der Reichsverfassung vereinbar sei, habe bisher noch nicht zum Ausdruck kommen können. Die preussische Regierung wolle Schritte tun, um die Erhebung von Schiffsabgaben etwa im Wege stehenden, aus der jetzigen Lage des öffentlichen Rechts sich ergebenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Sie glaube, durch die von ihr angestrebte, nicht durch fiskalische Rücksichten bedingte Lösung der strittigen Frage allen an der Stromschifffahrt Beteiligten einen wesentlichen Dienst zu leisten und dem nationalen Gedanken eine neue, auf der Gemeinwohlheit des Interesses beruhenden Förderung zuteil werden zu lassen.

Da bei der praktischereits angestrebten Einführung von Schiffsabgaben zugleich internationale Abmachungen in Betracht kommen, so würde auch mit den beteiligten fremden Staaten in Verhandlungen eingetreten werden, nachdem die Angelegenheit in Deutschland selbst entschieden worden sei.

Der preussische Eisenbahnminister Breitenbach erklärte, aus den Ausführungen des § 19 des preussischen Wasserstraßengesetzes, daß die Erhebung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen des Staates anordnet, sei aus sachlichen Gründen nur durch eine gemeinsame Regelung der gesamten deutschen Stromschifffahrt zu erreichen, da die preussische Wasserstraßenspolitik sich in ihrer Wirkung über die Staatsgrenze hinaus erstreckt. Der preussische Anteil an der Gesamtheit der deutschen Wasserstraßen sei so bedeutend, daß die preuss. Entwicklung zugleich die größte Bedeutung für ganz Deutschland hat. Es komme der Zusammenhang mit der Eisenbahnpolitik hinzu.

Von Tag zu Tag.

Der Tod auf der Bühne. Paris, 1. April. Auf der Bühne des Grandtheaters starb gestern während der Generalprobe einer neuen Oper der Komiker Armand Marie. Die Vorstellung wurde abgebrochen.

Gas-Explosion. Bötlingen, 1. April. Gestern Abend erfolgte in einem Hause in der Verstraße beim Einzug des Amtsräters Muegel eine heftige Explosion, wodurch Tür und Fenster zertrümmert wurden und Muegel an Kopf und Händen Brandwunden erlitt. Vom früheren Mieter war der Gasfensterleuchter abgeschraubt worden, ohne darnach die Gasleitung zu schließen.

Die Affäre der Gräfin Jomonska. Warschau, 31. März. Die Affäre der Gräfin Jomonska, die seinerzeit großes Aufsehen erregte — die Gräfin war angeblich von Banditen im Warschen-Petersburger Schneezuge überfallen worden —, hat nunmehr ihr Ende ge-

funden. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß der an- zehnjährige Ueberfall auf die Grafin nur fingiert war und daß es sich zweifelsohne um eine Simulation handelt, um eine Siebesaffaire zu verdecken. Das Badischer Bezirksgericht hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Untersuchung nun- mehr eingestellt.

— Zum Ehezwist im Danje Toselli. Wien, 31. März. In einem Briefe an das römische „Giornale d'Italia“ befreit Toselli, das zwischen ihm und seiner Frau irgend welche Eheverhältnisse beständen. — Andererseits wird jedoch gemeldet, daß Frau Toselli infolge neuer Verwürfnisse mit ihrem Gemahl auf einer Begegnung mit dem König von Sach- sen, der sich jetzt in Italien aufhält, besteht. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um eine solche Annäherung zu ver- hindern.

— Abenteuer eines Bergmanns. Köln, 1. April. Vor einiger Zeit verschwand der 30jährige Bergmann Schud aus Neunkirchen. Jetzt erhielt seine Frau einen Brief aus Oran in Algier, in welchem Schud behauptet, er sei von einem französischen Werber betrunken gemacht und über die französische Grenze in ein Werbureau für die Fremdenlegion gebracht worden, wo er in seiner Trunkenheit einen Vertrag auf fünfjährige Dienstzeit in Algier unterzeichnet habe.

— Soldatenmishandlungen. Kiel, 1. April. Das Kriegsgericht verurteilte den Vermessungsmaaten Pelkm wegen Mishandlung von Rekruten in acht Fällen zu sechs Wochen Mittelarrest.

— Mordtat. Fulda, 1. April. In Reusdorf wurde der Schmid Rauh im Streite von einem 20jährigen Burschen erschossen.

— Verhafteter Juwelier. Dödenbach a. d. Elbe, 1. April. Hier wurde ein Juwelier namens Paul Stern- berger wegen großer Betrügereien verhaftet. Die Geschädigten sind hauptsächlich auswärtige Juweliere.

— Ringkämpfer-Unfall. Berlin, 1. April. Den Morgenblättern zufolge erlitten bei den geistigen Ringkämpfen im Berliner Koloßtheater die Kämpfer des ersten Kreises einen Unfall. Bei dem etwas hitzigen Kampfe stürzten Ringler aus Württemberg und Chemjalin aus Rußland in das Orchester. Der Russe wurde derartig an den Rippen verletzt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Ein Expresstungsvorfall nach München. Muster Hannover, 31. März. Mit einem Expresstungsvorfall, der lebhaft an die in der letzten Zeit in München ver- richteten Expresstungen gegen den Kommerzienrat Lubowicz erin- nert und der sich gegen den Direktor der Continental Conti- nental und Gattolers-Compagnie Kommerzienrat Seligmann richtet, hatte sich die Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu be- schäftigen. Ende Januar ds. J. erhielt Kommerzienrat Seligmann einen mit „Die Geschworenen“ unterzeichneten Brief angehend, in welchem er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle 300 Mark in Goldmünzen niederzulegen, andernfalls die Ge- schworenen seinen Sohn töten würden. Die benachrichtigte Po- lizei übermittelte den angegebenen Brief und verhaftete hier den Fischer Paul Koble als dieser noch dem niedergelegten Gelde ohne weiteres zu und nannte als Motiv den Umstand, daß er zu seiner Verheiratung die verlangte Summe nötig gebraucht habe.

— Der Gerichtshof, vor dem Koble sich jetzt zu verantworten hatte, herabschätzte die geistige Minderwertigkeit des Expresstungsvorfalls und sah von einer Ausstufung ab. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

— Millionen-Unterfischung. Madrid, 1. April. Bei der staatlichen Depositionen wurden riesige Veruntreuungen entdeckt, die sich auf mehrere Millionen belaufen. Der Schuldige, ein höchster Beamter, ist flüchtig gegangen.

— Selbstmordversuch. Berlin, 1. April. Heute vormittag 1/4 Uhr gab in der elterlichen Wohnung, Pflücker- straße 1, der am 14. März 1888 in Königsberg geborene Kauf- mann Artur Sah mehrere Revolvergeschüsse auf sich ab. Mit schweren Verletzungen am Kopfe wurde er nach dem Kranken- hause verbracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Vom Theater. In der demnächst neuinstudierten in Szene gehenden Schiller'schen „Rochel“ wird Herr Hans Gode- ked zum erstenmale die Titelrolle spielen. Die Besetzung von „Hofens Knecht“, anlässlich des Gastspiels von Irene Tielich, ist, wie wir vernahmen, so getroffen, daß an Stelle des Herrn Gode- ked Herr Richard den Hellmer, an Stelle Herrn Edelmanns, Herr Müller den Doktor Rot und für Herrn Tielich, Herr Godeked den Günther spielen wird. Eine große Ueberraschung dürfte die Neubesetzung von „Alba“, anlässlich deren Uebernach- studeierung, bezellen. Wie wir hören, sollen dabei Fräulein Terry die Amneris, Fräulein v. Rapp die Alba und Herr Vogelstrom den Rhodame spielen.

— Seilzugs-Aufführung G. Keller. Eine vielköpfige Zuhörer- menge drängte sich gestern abend im Kasinoale, daß man glau- ben konnte, es handle sich um ein musikalisches Ereignis. Das traf nun gemessenmaßen auch zu, freilich nicht für die Allgemei- heit, aber für die Schar der Angehörigen und Freunde der Begleitung der Kellerei'schen Gesangsakademie in Ludwigshafen, welche gestern eine öffentliche Probe ihrer erlernten Kunst ablegten und die rühmlich behandelten, wie auch der unbeteiligte Referent gerne bezeugt. Die Auswahl der Gesänge war geschickt getroffen; die anspruchlos gehaltenen Darbietungen, nur zweimal durch Gesangs- wirkungslos unterbrochen, ließen in wirksamer Abwechslung seine Ermüdung auskommen. Mit einiger Verpöpfung begann der Abend mit Gesängen aus Webers „Achtzig“. Gerne er- freute sich das Ohr an den lieben Weberschen Weisen. Die Wechselgesänge waren voll angenehmer Harmonie und Prägnanz, rein und sicher erfolgten die Einsätze. Fräulein Meyer- Mannheim besitzt ein leichtsprechendes, einschmeichelndes Or- gan. Es kamen in alle Vorträgen zweimal an die Reihe und gaben so Gelegenheiten, die Beurteilung sicher zu vervollständigen. Gerade Fräulein Meyer gelang es, den ersten guten Eindruck bei ihrem zweiten Auftreten am meisten zu steigern durch die glän- zende Posa des Schubert'schen „Wieners“, das ihrer Stimme am schicklichsten lag. Fräulein Kallhardt-Worms entfaltete in der ersten Arie der Nothe beachtenswerte Stimmkräfte: die höchsten Töne klangen freilich noch etwas forciert, auch kam sie stellenweise nicht genug oben die Klavierbegleitung auf. Die Schubert'schen Lieder „Des Mädchens Klage“ und „Meine Ruh' ist hin“ sang sie später mit warmem Gefühl, innig und ausdrucksvoll. In Herrn Wörtes Schwarz-Wies lernte man einen feinfühli- gen Sänger mit handhabbarem und bewegtem Organ kennen, der seine guten Mittel geschickt und wirkungsvoll zu nutzen versteht; in der Arie aus „Samson und Dalila“ hielt er sich recht wacker, wenn auch die Höhe noch etwas anstrengt und die Tiefe die und da ein wenig gaunig erklaut. Selbst an das Gebet aus „Krieg“ meinte er sich heron und bewältigte seine Aufgabe technisch mit Geduld; nur mangelte seiner Stimme noch die Tonfülle. Der

Reihenfolge noch sind weiter zu nennen: Fr. Steiner-Mann- heim, der in den Arien aus den Oratorien „Elias und Paulus“, letztere mit Cellobegleitung, eine gute Schulung und seine Ab- bildung (besonders deutliche Aussprache) seiner Stimme von mittlerer Stärke bewies. Das viele Tremolieren ist freilich Geschmacklos und der Stimmung keineswegs förderlich. Dar- nach kam Fr. Reitzner-Ludwigshafen mit einer vortrefflichen Arie aus „Samson“; sie sang später noch mit Fr. Lazarus- Mannheim „Kinderlieder“ und hatte als einzige Ludwigshafenerin einen besonderen lokalpatriotischen Beifallsbeleg, der übrigens bei ihrer löblichen Leistung nicht unbedient war. Das eben erwähnte Fr. Lazarus gefiel wohl in ihrer Arie aus „Si- zaros Hochzeit“, doch würde sie bei den Kräftestellen noch mehr aus sich herausgeben und die Artikulation verbessern; die Piano- stellen brachte Frau Kell-Grantsfurt mit ausgleichender, glücklicher Stimme das innige „Ave Maria“ von Brach mit Cellobegleitung und drei Lieder von Wolf, Bringsartner und Strauß. Zuletzt sei der dezenten Klavierbegleitung des Herrn Haug anerkennend gedacht. Man darf Herrn Keller zu seinem getragenen Ehrenabend mit gutem Geiße gratulieren. Mg.

Volkswirtschaft.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

W. Der Brutto-Gewinn-Ueberschuß beträgt M. 2060 481.18, wovon abgehen: Stont, Provisionen ujm. M. 140 824.70, Ge- neral-Unkosten M. 168 231.88, Erneuerungen an Apparaten und Einrichtungen M. 75 277.05; M. 884 333.13, verbleibt: Rest 1 876 148.05; für Amortisation auf Immobilien und Apparate- Konten sind zu vermindern M. 574 606.94, so daß ein Reingewinn verbleibt von M. 1 101 541.11. Es werden verteilt 5 Prozent Gewinnanteil auf 4000 alte Aktien zu M. 1000 = M. 500 000, bleiben M. 601 541.11. Daraus wird beantragt: zur Verfügung des Aufsichtsrats der Unterabteilung zuzu- weisen M. 20 000, und für Wohlfahrts-Einrichtungen M. 14 012.20 zu bewilligen, sowie für Verluste M. 50 000, und für Ueber- weisung an den ordentlichen Referendard zur Ansrandung des- selben auf M. 2000 000 M. 8406.65 zu genehmigen, zusammen: M. 92 418.85, bleiben M. 809 622.26; hiervon ab: Forderungen und Gratifikationen M. 209 032.26, Rest M. 600 000; hierzu Gewinnvortrag aus 1906 M. 300 000, bleiben M. 900 000. Daraus die Zahlung eines weiteren Gewinnanteils von 15 % = M. 150 pro Aktie gutzuheißen, auf 4000 alte Aktien Mark 600 000 und den Rest von M. 300 000 auf neue Rechnung vor- zutragen. Wenn diese Vorschläge genehmigt werden, werden die Gewinnanteilscheine der alten Aktien Nr. 1-4000 für das Jahr 1907 mit M. 200 für die Aktie sofort zahlbar erklärt.

Die Nachfrage nach den Erzeugnissen war im vergangenen Jahre andauernd lebhaft, konnte aber nicht immer bei allen Fabriken volle Befriedigung finden, da die betreffenden Be- triebe namentlich in erster Jahreshälfte unter Mangel an Ar- beitskräften und vermindert Leistung mehr oder weniger zu leiden hatten. Bei dem anhaltenden starken Wettbewerb ließ sich gegenüber den weiter gestiegenen Rohmaterialpreisen und Arbeitslöhnen eine Erhöhung der Verkaufspreise nur in verein- zelten Fällen erzielen. Sehr störend wirkte auch während der Herbstmonate der abnorm niedrige Rheinwasserstand, welcher infolge der seitens der Schiffahrtsgesellschaften außerordentlich erhöhten Frachttöne die Bezüge der Rohstoffe ganz erheblich ver- zerrte. Die dadurch entstandenen Ausfälle konnten indessen durch verstärkten Absatz und durch Ausbehnung einzelner Fa- brifikationen grotenteils wieder ersetzt werden. Die vorliegenden Abschüsse, sowie die mehr und mehr in Wirkung tretenden ein- geschätzten Verbesserungen in der Fabrikation lassen auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwarten, voraus- gesetzt, daß der Geschäftsgang sich nicht weiter ungünstig ge- stellt.

In der am 30. Oktober 1907 stattgefundenen außerordent- lichen Generalversammlung ist eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um M. 1 200 000 auf M. 5 200 000 beschlossen worden.

Die jungen vom 1. Januar 1908 ab dividendenberechtigten Aktien wurden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre an ein Konjortium unter Führung der Rheinischen Kreditbank, Mannheim begeben und zwar M. 1 000 000 zum Kurse von 20 Prozent und M. 200 000 zum Albari-Kurse. Das erzielte Ueigo ist nach Abzug der Kosten der Kapitalerhöhung mit M. 1 141 568.35 dem gesetzlichen Referendard zugewiesen. Das Konjortium hat von den übernommenen Aktien den Be- sitzern der alten Aktien M. 1 000 000 zum Kurse von 25 Pro- zent zu Bezüge angeboten, so daß auf je M. 1000 alte Aktien eine junge zu M. 1000 bezogen werden konnte. Die verbleibenden M. 200 000 junge Aktien hat das Konjortium zum Kennsatz der Gesellschaft wieder überlassen und wurden dieselben gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 30. Oktober 1907 als teilweiser Kaufpreis beim Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile der Düngerfabrik Michel u. Co., G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. im Nominalbetrage von M. 200 000 verwendet.

Durch die Uebernahme dieses Geschäftes hat sich die Gesell- schaft auch weiterhin den Absatz erheblicher Mengen von Schwefel- säure und künstlichem Dünger gesichert. Hiervon abgesehen, erfolgte die Erhöhung des Kapitals zum Ausbau und zur Er- weiterung der Fabriken, sowie zur Durchführung neu poten- tierter Verfahren.

Für Rückbauten wurden von der letzten Generalver- sammlung bewilligt M. 1 714 001.80, verausgabt wurden Mark 1 543 508.28, verbleibt ein Restbetrag von M. 170 605.52. Die neu hinzutretenden Vorschläge für als notwendig erkannte weitere Anlagen und Einrichtungen für das Jahr 1908 erfordern M. 979 498.71, um deren Bewilligung an den Aufsichtsrat nach- gesucht wird.

Die Bilanz verzeichnet an Aktiva: Fabriken, Immobilien und Apparate M. 4 815 973.78, Geschäftsbau M. 135 000, Fabrik- Bestände M. 3 366 064.98, Fertige Fabrikate M. 40 827.48, Kom- pover Bestände M. 5420.11, Kassa und Wechsel M. 123 226.04, Effekten und Beteiligungen M. 2 261 276.87, Konto-Korrent- Debitoren M. 1 417 286.80.

Unter der Passiva figurieren: 4000 Aktien zu Mark 1000 M. 4 000 000, 1200 Aktien zu M. 1000 ab 1908 dividenden- berechtigt M. 1 200 000; M. 5 200 000, Ordentliche Reserve Mark 1 601 508.35, Uebertragungsreserve M. 1 450 000; Mark 3 411 508.35, Unterabteilungskasse zur Verfügung des Aufsichtsrats M. 238 915.29, Verrechnungsfonds M. 60 000, Defkreto- rante M. 50 000, Patent-Reparaturkonto M. 18 801.43, Konto- Korrent-Kreditoren M. 1 853 914.79.

Am Geldmarkt war der Privatdiskont unverändert 4 1/2, tägliches Geld ca. 4 Prozent.

Von der Reichsbank. Allenhalben verlautet, daß die Reichs- bank in der letzten Woche nicht in dem Maße in Anspruch ge- nommen worden sei wie im Vorjahr. Alle Positionen weisen eine günstigere Gestaltung auf. Sollte der Status auch zum Ueimo noch günstiger bleiben gegen das Vorjahr, so dürfte die Bank nicht zögern, eine weitere Diskont- herabsetzung vorzunehmen.

Der Pfälzische Hypothekbank in Ludwigshafen a. Rh. wurde die Genehmigung erteilt, an Stelle nicht in Verkehr ge- brachter älterer proz. Hypothekobligationen eine weitere Serie (Nr. 53) Aprz. bis 1917 nicht rückzahlbarer Hypothekbriefe im Betrage von M. 10 Mill. in Verkehr zu bringen.

Alien-Gesellschaft für Brauerei und Pflanzensabrikation vorm. G. Sinner-Grünwinkel. Die Generalversammlung der Alien- gesellschaft für Brauerei und Pflanzensabrikation, vorm. G. Sinner-Grünwinkel genehmigte die Verteilung einer Divi- dende von 16 Prozent, welche sofort zahlbar ist.

Das Kontardverfahren eröffnet wurde gegen nachstehende Pforzheimer Firmen: Gebr. Wizer, offene Handelsgesell- schaft, und Karl Wilhelm Wizer sen., Wipontierfabrikanten.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt. Ueber die diesjährige Dividende der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ver- lautet, daß eine Erhöhung der Dividende dadurch erwirkt werde, daß die sämtlichen Nebenbahnen der Gesellschaft in Wesseln, Baden und Thüringen an direkten Verkehren beteiligt sind, für welche die Abrechnungen stets erst einige Monate nach den Transportmonaten erfolgen können. Den großen Mehreinkün- nen stehen bedeutende Mehrausgaben und ein höheres Anlagekapital gegenüber. Trotzdem ist H. Frk. Hg. zu erhoffen, daß eine Dividende in gleicher Höhe wie im Vor- jahre (5 1/2 Prozent) zur Verteilung gelangen kann.

Kölsheimer Cellulose- und Papierfabrik. Die Generalver- sammlung der Kölsheimer Cellulose- und Papierfabrik, in der 14 Aktionäre 1 450 000 M. Aktienkapital vertreten, setzte die Dividende auf 16 Prozent fest. Der Vorsitzende bezeichnede den Geschäftsgang als befriedigend.

Von der rheinisch-westfälischen Kohlenverkaufsgesellschaft. Der Köln. Volksztg. zufolge beschloß die rheinisch-westfälische Kohlenverkaufsgesellschaft in Düsseldorf sich aufzulösen, weil die Kohlenkonkurrenz nicht im mindesten in den Breiten entgegenkommen zeigen. Die Mitglieder wollten lieber die bil- ligeren Angebote des freien Marktes benutzen.

A.-G. für Montanindustrie in Berlin. Für das gestern zu Ende gegangene Geschäftsjahr wird eine Dividende nicht zur Verteilung gelangen. Der eventuelle Reingewinn dürfte auf neue Rechnung vorgetragen werden. Für das Geschäftsjahr 1906-07 wurde eine Dividende von 3 Prozent verteilt.

Neue Differenzen im Seidenhandel? In den Kreisen der Seidenwarenhändler soll sich nach der G. T.-Z. lebhaft die Wi- ssumung darüber geltend machen, daß in den neuen Ver- kaufsbedingungen des Verbandes deutscher Seidenstofffabrikanten wiederum ein zehnprozentiger Strafverlag für Käufe bei Nichtkonkurrenzmitgliedern aufgenommen worden ist. Das gleiche gilt von den Bestimmungen des Fabrikantenverbandes bezüglich der Ueblung der Garantie für beschwerte Ware (Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite).

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schlus-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 1/2 Prozent.

Table with columns: Amsterdam, Belgen, Italien, London, Paris, Schweiz, Wien, Kapoconob'or, Privatdiskont. Values include 168.60, 10.975, 81.20, 20.39, 216.40, 1.075, 4.87, 16.37, 4 1/2.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns: Bab. Rudersfabrik, Abb. Immobilien, Glashaus Mannheim, etc. Values include 141.-, 92.-, 125.-, 137.-, 68.-, 80.-, 150.-, 123.-, 124.-, 5.-, 138.80, 452.-, 297.-, 419.-, 117.50, 192.-, 73.50, 100.-, 12.-, 120.-, 117.25, 115.-, 172.50.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table with columns: Badische Bank, Berg u. Metallb., Berl. Handels-Ges., Comer. u. Ind. B., etc. Values include 188.80, 129.-, 163.60, 169.-, 126.10, 233.90, 187.-, 100.00, 179.75, 141.40, 184.80, 163.80, 116.70.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns: Bodumer Bergbau, Eudorus, Concordia Bergw., etc. Values include 204.95, 112.-, 112.-, 14.-, 43.-, 167.80.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns: Ludwigsh. Verbinder, Pfälzische Raybahn, etc. Values include 215.7, 183.20, 130.-, 115.-, 118.40, 94.30, 146.70.

Table with columns for 'Staatspapier', 'A. Deutsche', and 'Londoner Effektenbörse'. It lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Frankfurt a. M.', 'Kreditaktien 204 10', and 'Staatsbahn 146.40'. It lists financial data for Frankfurt.

Table with columns for 'Berliner Effektenbörse', 'Berlin, 1. April. (Schlusskurs)', and 'Kaufmann u. Braun'. It lists Berlin market data.

Table with columns for 'Pariser Börse', 'Paris, 1. April. Anfangskurs', and 'Kaufmann u. Braun'. It lists Paris market data.

Table with columns for 'Londoner Effektenbörse', 'London, 1. April. (Telegr.)', and 'Kaufmann u. Braun'. It lists London market data.

Table with columns for 'Berliner Produktenbörse', 'Berlin, 1. April. (Telegramm)', and 'Kaufmann u. Braun'. It lists Berlin commodity market data.

Stoerpool, 1. April. (Anfangskurs.)
Weizen per Mai 6.11 1/2, ruhig
Mais per Mai 5.16, ruhig

Table with columns for 'Mannheimer Effektenbörse', 'vom 1. April. (Offizieller Bericht)', and 'Kaufmann u. Braun'. It lists Mannheim market data.

Telegraphische Handelsberichte.
Von der Reichsbank. Die 'Reich. Zig.' will erfahren haben, daß noch vor dem 7. April eine Diskontomäßigung der Reichsbank eintritt.

Parisruhe i. V. 1. April. Bei der heutigen 41. Prämienziehung der Badischen 4proz. Eisenbahn-Prämien-Anleihe vom Jahre 1867 wurden folgende Serien gezogen: 33, 41, 64, 77, 165, 178, 192, 296, 338, 363, 389, 396, 399, 424, 480, 482, 469, 478, 528, 569, 630, 676, 688, 725, 737, 752, 768, 888, 888, 927, 994, 1000, 1045, 1099, 1109, 1195, 1225, 1299, 1309, 1310, 1335, 1340, 1351, 1357, 1361, 1411, 1434, 1470, 1519, 1524, 1526, 1556, 1570, 1609, 1619, 1629, 1702, 1708, 1710, 1712, 1736, 1740, 1875, 1888, 1936, 1951, 1975, 2008, 2021, 2067, 2078, 2083, 2095, 2105, 2105, 2110, 2127, 2182, 2206, 2260, 2268, 2302, 2304, 2331, 2358.

Dresden, 1. April. Die hiesige Bankfirma Kahl u. Desschamps liquidierte. Das Geschäft wird, laut 'Reich. Zig.', auf die Dresdener Filiale der Deutschen Bank übergeführt.

Berlin, 1. April. Die Produktenbörse ist in großer Erregung infolge der Vorkriegsreform, insbesondere über die Unklarheiten des § 66. Es werden Anträge an den Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produzentenhändler vorbereitet, den Verkehr nur bis zur Abwicklung der bestehenden Geschäfte aufrecht zu erhalten.

Königsberg i. Pr., 1. April. Die in Königsberg aufgelegte Mark 1000000 neuer Aktien der Nordd. Cellulosefabrik A.G. sind übergeben. Die auf Grund des Bezugsrechts ausgeübten Zeichnungen können deshalb nur teilweise berücksichtigt werden.

Antwerpen, 31. März. Frachtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer 'Saxland', am 31. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim
Telegraphische Adresse: Margold. Geschäftlicher Nr. 56 und 1637
1. April 1908. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', and 'Käufer'. It lists various companies and their market positions.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
Für Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: Alfred Weichsel;
Für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schneider;

Zweig-Expedition
übertragen und werden Abonnementsbestellungen, sowie Inserate jederzeit gerne entgegengenommen.
Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim (Badische Neueste Nachrichten.) (Mannh. Journal.)

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägertage 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverköndigungsblatt.

Inserats: Die Annoncen-Zeile... 25 Pf. Auswärtige Inserate... 30 Die Reklame-Zeile... 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 58.

Mittwoch, den 1. April 1908.

118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schweinepeste (Schweinepest) betr.

Nr. 3645 III. Im Hinblick auf den Ausbruch der Schweinepest in dem St. des Heinrich Holz in Seckenheim bringen wir unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 65 Abs. 2, § 66 Reichsgesetzes vom 1. Juni 1880 die Abwehr und Unterdrückung der Viehpesten betreffend, nachstehende Bestimmungen in der Verordnung betreffend die veterinärpolizeiliche Bekämpfung der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine vom 21. Juni 1895 zwecks Ergänzung zur allgemeinen Kenntnis.

Die Besitzer von Schweinen sind verpflichtet, von dem Ausbruch der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rotlaufs unter ihren Schweinebeständen und von allen verdächtigen Erscheinungen unter denselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen, auch ihre Tiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ausbreitung besteht, fernzuhalten.

Die gleichen Pflichten liegen denjenigen ob, welche in Betreff der Bekämpfung der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine oder von Erscheinungen, welche den Verdacht eines solchen Seuchenausbruchs begründen, Kenntnis erhalten.

Die Ortspolizeibehörde hat von der erfolgten Anzeige oder von der auf anderem Wege von dem Ausbruche einer der Seuchen oder dem Verdacht eines Seuchenausbruchs erhaltenen Kenntnis in jedem Falle sofort dem Bezirksamt Mitteilung zu machen, welches den Legi. Secretar alsbald behufs Feststellung des Zustandes an Ort und Stelle entsendet.

Wir beauftragen daher die Bürgermeister- und Stadtkämmerer, diese Bestimmungen in o. g. fasslicher Weise bekannt zu geben und zugleich eine Nachschau der Schweinebestände dahin vorzunehmen, ob Krankheitserscheinungen vorliegen, welche dem Legi. Secretar alsbald behufs Feststellung des Zustandes an Ort und Stelle zu versenden.

Mannheim, den 30. März 1908.

Größ. Bezirksamt, Nr. III.

Dr. W. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Pferdevermusterung im Jahre 1908 betr.

An die Bürgermeisterämter:

Nr. 2100 I. Im Monat Juni d. J. wird eine Vermusterung des Pferdebestandes im Bezirk Mannheim durch den militärischen Pferdevermusterungskommissionar stattfinden und zwar:

Am Freitag, den 5. Juni, vormittags 7 Uhr in Seckenheim für diese Gemeinde (Musterungsort: Ortsteil Mühlgraben vor der Postkammer).

Am gleichen Tage, vormittags 9 Uhr in Ladenburg für diese Gemeinde (Musterungsort: beim Schriedelmerzier).

Am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr in Neckarhausen für diese Gemeinde (Musterungsort: beim Hofhaus).

Am Mittwoch, 10. Juni, vormittags 8 Uhr in Seckenheim für diese Gemeinde (Musterungsort: auf dem Wäldchen beim Rathaus).

Am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr in Friedheim für diese Gemeinde (Musterungsort: vor der Blinden-erlebungshaus).

Am Donnerstag, 11. Juni, vormittags 8 Uhr in Friedheim für diese Gemeinde (Musterungsort: Dampfstraße vor der evangelischen Kirche).

Am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr in Wolfshof für diese Gemeinde (Musterungsort: vor dem Rathaus).

Am Freitag, 12. Juni, vormittags 8 Uhr in Schoorhof für diese Gemeinde und für Riedgärtchen (Musterungsort: vor dem Schulhaus).

Am gleichen Tage, vormittags 9.45 Uhr in Sandhofen für diese Gemeinde und für Sandhof (Musterungsort: am Arleobenshof).

Am Samstag, 13. Juni, vormittags 7 Uhr in Rheinau für diese Gemeinde (Musterungsort: Dorfplatz).

Am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr in Neckar auf dem Wäldchen für diese Gemeinde.

Am Sonntag, 14. Juni, vormittags 8 Uhr in Röhrenthal für die Gemeinde Röhrenthal und Waldhof (Musterungsort: Waldhofstraße, westlich der Compagnie-Kaserne).

Am Dienstag, 16. Juni, vormittags 8 Uhr in Mannheim auf dem Wäldchen westlich des Neckars für die ganze Neckarvorstadt einschließlich Westböden.

Am Mittwoch, 17. Juni, vormittags 8 Uhr in Mannheim im südlichen Viertel für die Quadrate A, B, C, L, M, N, O und für die ganze Schöngartenvorstadt.

Am Freitag, 19. Juni, vormittags 8 Uhr in Mannheim im nördlichen Viertel für die Quadrate D, E, F, G, H, J, K, P, Q, R, S, T, U.

Am Samstag, 20. Juni, vormittags 8 Uhr in Mannheim im südlichen Viertel für die Quadrate C 7, J 5, für das ganze außerhalb der Ringstraße vom Rhein bis zum Neckar nach der Ostseite an geeignete Stellen, für den Lindenhof und die ganze östliche Stadtverweiterung.

Zu diesen Vermusterungen müssen sämtliche vorhandene Pferde gestellt werden mit Ausnahme:

- a. der unter vier Jahre alten Pferde,
b. der Orngle,
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgekalbt haben,
d. der Weibstuten, die im Allgemeinen deutschen Geschlecht oder des Heran gebörigen Geschlechts vom Kalbstand gefahren - Kühen eingetragen und von einem Vollblutstute laut Zeugnis belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
e. der Pferde, welche auf beiden Seiten blind sind,
f. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marischfähig sind oder wegen Anzeichengefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
g. der Pferde, welche bei einer früheren, in der betreffenden Ortsteil abgehaltenen Musterung letzte Vermusterung im Jahre 1907 als dauernd freibehalten worden sind. (Die vorübergehend freibehaltenen sind von der Vermusterung nicht betroffen),
h. die Pferde unter 1.80 m Handmaß.

Weiterdem ist das Gr. Bezirksamt beauftragt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vermusterung einzutreten zu lassen.

In den unter a bis g aufgeführten Fällen sind vom Bürgermeisteramt angefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Zst. c) auch der Zeugnis beizufügen ist. Die Bescheinigungen können im Spalte 6 (Befreiung) der Vermusterungsbilge erstellt werden. Von der Befreiung zur Vermusterung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- a. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
b. Kräfte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs am Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
c. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Posten konstantmäßig gehalten werden usw.,
d. die häuslichen Berufsbesitzer.

Alle Besitzer von Pferden werden hiermit angefordert, ihre sämtlichen hiernach geltendgemachten Pferde pünktlich zu der bestimmten Zeit auf den bezeichneten Plätzen zur Vermusterung vorzuführen. Pferdebesitzer, welche ihre geltendgemachten Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gelegentlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Reiten eine zwangsweise Herbeiführung der nicht gehaltenen Pferde erfolgt. Die vorstehenden Pferde sind abgeführt und angehängt mindestens eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit mindestens auf dem Musterungsort aufzuführen. Jedes Pferd ist durch einen Mann vorzuführen. An dem linken Bodenhof der Halfter eines jeden Pferdes ist ein Heft mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vermusterungsbilge entspricht, zu befestigen. Bei Pferden, welche bei der letzten Vermusterung für freibehaltenbar befunden wurde, sind außerdem - unter Verantwortung des Bürgermeisters - Bestimmungsbilgen - Formular B zu § 5 der Verordnungsgebungsbilge - ebenfalls am linken Bodenhof der Halfter anzuhängen. Nach erfolgter Musterung des Pferdes sind diese Bestimmungsbilgen wieder abzunehmen und vom Bürgermeister wieder in Verwahrung zu nehmen. Dieselben dürfen den Pferdebesitzern nicht überlassen werden.

Des Weiteren werden die Bürgermeisterämter angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß:

- a. diese Verträge zu Kenntnis der in ihren Gemeinden wohnenden Besitzer von Pferden gelangt,
b. die Verführungslisten nach Verzeichnis A zu § 5 der Verordnungsgebungsbilge - aufgestellt und in doppelter Fertigung dem Verordnungsgebungs-Kommissionar persönlich durch den Bürgermeister oder im Verhinderungsfalle durch dessen Stellvertreter am Musterungsorte übergeben werden,
c. in der Verführungsliste bei denjenigen Pferden, welche bei der letzten Vermusterung (1907) bereits vorgeführt waren, das Ergebnis der letzten Musterung vermerkt wird,
d. die letzten Verführungslisten zur Stelle sind,
e. ein Tisch, 3 Stühle, sowie das erforderliche Schreibzeug zur Verfügung steht. Bei unangenehmer Witterung ist ein gegen Wind und Niederschläge geschützter Raum zu schaffen.

Zu diesem Zwecke haben sich die Bürgermeister, im Behinderungsfalle ihre Stellvertreter zu den Musterungsterminen einzufinden, um die richtige der Verführungslisten in der Verführungsliste entsprechende Verführung der Pferde zu überwachen und dem Verordnungsgebungs-Kommissionar bei der Verführung und Herführung der Listen beistehen zu sein. Die Kenntnisnahme dieser Verführung ist sofort zu bezeugen und die Aufstellung der Verführungslisten auf 1. Mai d. J. hierher anzugeben. Mannheim, den 28. Februar 1908. Größ. Bezirksamt, Abt. I, Levinger.

Bekanntmachung.

Nr. 3241. Die Volk- und Bürgerschule veranlaßt auf Schluß des laufenden Schuljahres in der Turnhalle K 6 eine Ausstellung von Schülerarbeiten.

Die Ausstellung ist geöffnet am Samstag, 4. April, nachmittags 2-6 Uhr und am Sonntag, den 5. April von 11-5 Uhr. Ausstellungen werden:

- 1. Die Zeichnungen aus den Knabenabteilungen der B-Schule und Volkshule,
2. Die weiblichen Handarbeiten der Wohlfahrtsschule und Lindendorschule,
3. Die in der Knabenarbeitschule hergestellten Arbeiten (in Papier, Holz, Ton und Metall).

Zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten werden die Schlicher und hiesigen Behörden, die Angehörigen der Schule und die Freunde der Jugendbildung ergebenst eingeladen. Mannheim, den 27. März 1908. 31931

Das Volkshuterkurator: Dr. Sidinger.

Bekanntmachung.

Nr. 3650. Wegen Teilnahme des Lehrkollegiums an der Bestimmung des Herrn Oberbürgermeisters fällt am Donnerstag, den 2. April nachmittags

der gesamte Unterricht an der Volkshule, Bürgerschule und Fortbildungsschule aus. Mannheim, den 1. April 1908.

Das Volkshuterkurator: Dr. Sidinger.

31826

Franz Kühner & Co. (Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner) empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74324 Kohlen, Koks, Bricketts und Holz. Bureau: G 4, 9a. Telephon: No. 408.

Bekanntmachung.

Die Konfirmation der Einkommensteuer gem. § 15 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes betreffend.

Nach dem oben angeführten Gesetz-Paragraf ist Jedermann, der in einem Steuerdistrikt ermahnt, od. nach dem seine Steuerpflicht getraht hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der traktierten Tätigkeit bei dem unterzeichneten schriftlich od. mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.

Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Ansinnen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen unannehmlich durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes angedrohten Strafen geahndet werden. 12284 Mannheim, 1. April 1908

Der Größ. Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine betr.

Nr. 3645 III. Unter dem Schweinebestand des Heinrich Holz in Seckenheim ist die Schweinepest ausgebrochen. Die Bürgermeister- u. Stadthalterämter werden beauftragt, den Seuchenarzt zu beauftragen, die Seuchenpest zu beseitigen. Mannheim, 30. März 1908. Größ. Bezirksamt, Abteilung III: Dr. W. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der jetzt verfallenen Pfandbriefe vom 7. Juni 1907 über 5000 Pfund (rote Scheine)

Nr. 441. Die Volk- und Bürgerschule veranlaßt auf Schluß des laufenden Schuljahres in der Turnhalle K 6 eine Ausstellung von Schülerarbeiten. Die Ausstellung ist geöffnet am Samstag, 4. April, nachmittags 2-6 Uhr und am Sonntag, den 5. April von 11-5 Uhr. Ausstellungen werden: 1. Die Zeichnungen aus den Knabenabteilungen der B-Schule und Volkshule, 2. Die weiblichen Handarbeiten der Wohlfahrtsschule und Lindendorschule, 3. Die in der Knabenarbeitschule hergestellten Arbeiten (in Papier, Holz, Ton und Metall).

Zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten werden die Schlicher und hiesigen Behörden, die Angehörigen der Schule und die Freunde der Jugendbildung ergebenst eingeladen. Mannheim, den 27. März 1908. 31931

Das Volkshuterkurator: Dr. Sidinger.

Nr. 3650. Wegen Teilnahme des Lehrkollegiums an der Bestimmung des Herrn Oberbürgermeisters fällt am Donnerstag, den 2. April nachmittags

der gesamte Unterricht an der Volkshule, Bürgerschule und Fortbildungsschule aus. Mannheim, den 1. April 1908.

Das Volkshuterkurator: Dr. Sidinger.

31826

Franz Kühner & Co. (Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner) empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74324 Kohlen, Koks, Bricketts und Holz. Bureau: G 4, 9a. Telephon: No. 408.

Bekanntmachung.

Nr. 3650. Wegen Teilnahme des Lehrkollegiums an der Bestimmung des Herrn Oberbürgermeisters fällt am Donnerstag, den 2. April nachmittags

der gesamte Unterricht an der Volkshule, Bürgerschule und Fortbildungsschule aus. Mannheim, den 1. April 1908.

Das Volkshuterkurator: Dr. Sidinger.

31826

Franz Kühner & Co. (Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner) empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74324 Kohlen, Koks, Bricketts und Holz. Bureau: G 4, 9a. Telephon: No. 408.

Bekanntmachung.

Nr. 3650. Wegen Teilnahme des Lehrkollegiums an der Bestimmung des Herrn Oberbürgermeisters fällt am Donnerstag, den 2. April nachmittags

der gesamte Unterricht an der Volkshule, Bürgerschule und Fortbildungsschule aus. Mannheim, den 1. April 1908.

Das Volkshuterkurator: Dr. Sidinger.

31826

Franz Kühner & Co. (Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner) empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74324 Kohlen, Koks, Bricketts und Holz. Bureau: G 4, 9a. Telephon: No. 408.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 43, Firma Deutsche Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 22, Firma Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 22, Firma Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 22, Firma Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, D. 3. 33, Firma Frh. Baumüller Getreide-Verbreitungs- und Spiritusfabrik Gesellschaft in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des vormaligen Geschäftsführers der Gesellschaft Hermann Müller ist erloschen. Geschäftsführer in Mannheim und Rudolf Volz, Obergericht in Landhofen, sind zu Stellvertretern bestellt. Mannheim, 30. März 1908. Gr. Amtsgericht I.

Zur Konfirmation
sind neu eingetroffen in reicher Auswahl:

Leder- u. Perltaschen, Gürtel
Schmuck-, Nessecaires- und Handschuh-Kasten
Album und Schreibmappen, Brieftaschen etc. etc.

A. Voigt
P 1, 4 gegenüber Kaufhaus Wronkar P 1, 4

Modes.
Meine Rückkehr aus Paris beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bertha Strauss,
2, 2, I. Etage, Paradeplatz. Tel. 1774

! Installations Geschäft !
B 1, 8 B 1, 8
Beleuchtungskörper • Bade-Einrichtungen
Telephon 3568
L. Schöttle
7418

Aus dem Grossherzogtum.
Weinheim, 30. März. In der in letzter Zeit viel untrübten Frage der Waldpflege sollen auf forstbehördliche Anregung seitens der Gemeinde als Vorgeserin der größten Waldfläche der hiesigen Gemarkung abermals gewisse Maßnahmen zum Schutze der Waldkultur ergriffen werden. Es handelt sich dabei insbesondere um eine Ausdehnung der forstpolizeilichen Vorschriften, soweit solche im Rahmen der Hochabfugnisse des Waldeigentümers erlassen werden können; hierunter fällt vornehmlich das Verbot der Einsammlung von Walderzeugnissen aller Art. Die Wegnahme von eigentlichen Forstprodukten, wie Holz, Abraum, Schälens, Rinde und dergl., und von sogenannten Forstnebenprodukten, z. B. Gras, Heide, Moos, Laub, Nadeln, Wurzeln, Schilf, Farnen- und Farnen-Blätter, Eichen, Buchen, Misteln und anderen Waldpflanzen, Holz, Holzgerbe (sog. Walderbe) und von sonstigen Gegenständen, wie Erde, Lehm, Sand, Mergel u. dergl. ist schon durch die Bestimmungen des badischen Forstgesetzes und des Reichsstrafgesetzes ohne weiteres verboten. Nun steht den Eigentümern des Waldes ferner das persönliche Recht zu, das Betreten desselben zum Zwecke der Einsammlung auch anderer Produkte, wie Beeren, Kräuter, Pilze, zu verbieten. Anders liegt die Frage aber, ob der Waldeigentümer befugt ist, das Betreten seines Waldes außerhalb der Wege überhaupt zu verbieten. Die gegenwärtige Gesetzgebung sieht dem Eigentümer ein solches Recht nicht ohne weiteres zu. Er braucht es zwar nicht zu haben, daß Unberechtigte in seinem Walde außerhalb der Wege sich aufhalten und er kann solche Personen erforderlichen Falls mit Gewalt entfernen; ein Widerspruch dagegen könnte dann unter die Strafbestimmungen des § 117 des Reichsstrafgesetzbuches fallen. Dagegen wäre die einfache Nichtbeachtung eines Verbots des Betretens oder der Aufforderung zur Entfernung nicht als Hausfriedensbruch im Sinne des § 123 N.-Str.-G.-B. strafbar. Wohl zu unterscheiden von diesen allgemeinen Vorschriften und Strafschuldverhältnissen ist aber der Fall, daß aus besonderen Gründen schon das bloße Betreten des Waldes oder einzelner Teile unzulässig ist. Ein solches Verbot kann für verhängte Schläge (Schonungen), Saatfelder, junge Pflanzungen u. dgl. erlassen werden. Das Betreten eines solchen Teils des Waldes könnte eine empfindliche Strafe nach sich ziehen. — Die von der Forstbehörde angeordnete Erweiterung der forstpolizeilichen Befugnisse der Waldeigentümer soll, wie oben schon mitgeteilt, eine erhöhte Gewähr für die Durchführung eines besseren Forstschutzes und ev. auch eines gewissen Schutzes des Wildbestandes und der nützlichen Vogelwelt während der Schon- und Brutzeit bezwecken. Es wird nicht leicht sein, solche Maßnahmen in einer allseitig befriedigenden Weise einzuführen. Neben den Interessen der Waldkultur wird eben auch eine humane Rücksichtnahme auf die ärmeren Bevölkerungsschichten, denen die Erzeugnisse des Waldes einen Teil ihrer häuslichen Bedürfnisse kostenlos liefern und bis

Vermischtes.
Umzüge desorgt mittelst
Wohnwagen und Rollen
Peter Helfert Käferstr. 15.
59185

Brennabor- Cito- Drais- Fahrräder
in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.
Neue Räder mit 1 Jahr Garantie v. Mk. 80.— an.
Reparatur, sowie Neuvermontierung und Neuemallierung von Fahrrädern jeden Systems prompt u. billig. Grosses Lager in Zubehörteilen.
Fahrradhaus Schickel.
P 7, 14a Tel. 1259.

Verkauf.
Hausverkauf.
In der Nähe des Schützenhauses ist ein schönes, modernisiertes Wohnhaus mit je vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, mit unterirdischer Schüttung und umlaufender Veranda.
38944
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Schönes Haus
mit Thoreinfahrt in Wagnen
gelegtes mit einer Veranda
Röhe von über 800 qm be-
güter Reintabular preiswert
zu verkaufen. 70333
Eigentums-Agentur
Max Schuster
Tulastr. 11. Tel. 1213.
Niedrigst. in einer Lage, sch-
renables Haus preiswert zu
verkaufen. — Offerten unter
Nr. 59206 an die Exped. d. Bl.

Rentables
neues 4-Zim.-Haus, fr. Lage,
paradisch im Ausl., unter
günst. Beding. zu verl. Kauf-
erb. n. 59439 a. d. Exped. d. Bl.

Siedenheim.
Schöne geräumige Wohnhäuser
mit Hof und Garten zum Preis
von 8—10,000 Mark erstell. in
gesunder Lage
Josef Koger.
Hauptstadt Schloßstr. 50093

Schriesheim
a. d. Bergstr.
Zu verkaufen ev.
zu vermieten
Einfamilienhaus
in großer, schönen Ost-
und Westseite, Garten mit
Einkauf und Remise.
Das Haus ist durch
eine ca. 7 m hohe massive
Mauer abgeschlossen, hat
schöne Lössmauer und liegt
stark im Orte.
Das Haus eignet sich für
Verweiner.
Anfragen unter Nr. 59313
erfähert die Exped. d. Bl.

In schöner Lage Würz-
burg's ist eine gute Pension
per sofort zu verkaufen,
höherer Ort, für eine allein-
stehende Dame. Off. unter
Nr. 59329 an die Exped.
dieses Blattes.

Kaffeejähant
wegen Auszahlung eines
größeren Ertrages billig
abzugeben.
Anfragen unter Nr. 59337
an die Expedition des Bl.

Für Automobilbesitzer
neue 14. Patzvolle
garantiert stahlfrei, auch in
kleinen Quantitäten billig.
Motor stehen zur Verfügung.
A. Eichersheimer
Hafenstr. 13. (59395) Tel. 140.

5 Stück eiserne Beien
mit Regulierung sehr neu sehr
wenig gebraucht preiswert ab-
zugeben. Näh. im Bureau 59053

5 Stück eiserne Beien
mit Regulierung sehr neu sehr
wenig gebraucht preiswert ab-
zugeben. Näh. im Bureau 59053

Rassereiner Hund
kurzhaarig, zu verkaufen. Zu
erfragen Windstockstr. 20,
III. Stock, Baumann.

Zur Konfirmation
empfehle: 79250
Echte u. Phantasie-Schmuckwaren
als: Uhrketten, Colliers, Vorstecknadeln,
Manschettenknöpfe, Broschen etc. in modernen
und geschmackvollen Ausführungen.
Echte Goldringe, gestempelt
werden wegen Aufgabe **25% Rabatt** abge-
geben dieses Artikels mit...
P 1, 4 A. Voigt P 1, 4

Handels-Hochschule.
Das auswärtsige Programm der Handelshochschule (heute
feierliche Eröffnung) nimmt am Sonntag, 26. April statt
findet für das Sommersemester 1908 dann auf der Kammer
der Handelshochschule (Kurfürstendiale O 6, Erdgesch.,
Zimmer 3b) auf den Bureau der Handelshochschule, der fünf
männlichen Vereine, des Verkehrsvereins, sowie im Rahmen
kost am Sekretariat in Empfang genommen, nach auswärts
von der Geschäftsführung der Handelshochschule (Mannheim,
Kurfürstendiale), unentgeltlich und kostenfrei bezogen werden.
Mannheim, den 10. März 1908.
Geschäftsführung der Handelshochschule.
23164 Dr. Bernhard Weber.

Für Saison 1908 sind meine
ARIADNE-FAHRRÄDER
entschieden die besten und billigsten. 5 Jahre
Garantie. Franko-Zusendung. Leistungs-
fähigste Bezugsquelle in Passau. In Fahr-
rad-Zubehörteilen bei konkurrenzlos niedrigen
Preisen. Viele Anerkennungsbescheine. Auch
neue Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musik-
instrumente etc. sind selbst preiswert. Ver-
langen Sie gratis a. b. k. Hauptkatalog No. 302
Franz Verheyen
Frankfurt a. M., Taunusstr. 31.
7980

weilen sogar einen vollständigen Erwerbsteig bieten, nicht
außer Acht gelassen werden können.
Baden-Baden, 29. März. Oberbürgermeister Dr.
Albert Gönner wurden anlässlich der Feier seines heutigen
70. Geburtstages vielerlei Ehrungen zuteil. In der Frühe brachte
der „Sängerbund Hohenbaden“ ein Gesangsständchen und dann
folgten Abordnungen vieler Vereine und Korporationen mit
Glückwünschen. Der Stadtrat sandte ein Glückwunschschreiben
und ein prächtiges Blumenarrangement, während der Vorstand
des „Nationalliberalen Vereins Baden“ das Dip-
lom der Ehrenmitgliederschaft überreichte. Auch die
„Liedertafel Aurelia“ brachte ein Gesangsständchen dar. In
großer Zahl gingen Glückwunschschreiben und -Telegramme ein.
Von letzteren seien folgende wiedergegeben:

„In Ihrem heutigen Geburtstag beglückwünsche ich Sie
herzlich und hoffe, daß Ihnen noch viele Jahre erfreulichen
Rückblicks auf Ihre segensreiche, dem Wohl des Va-
terlandes gewidmete Tätigkeit beschieden sein
mögen.“
Friedrich, Großherzog.
„In Ihrem 70. Geburtstag erlaube ich mir, Ihnen, dem
langjährigen Präsidenten der Zweiten Kammer, namens der
Ersten Kammer die warmsten Glückwünsche zu senden und ver-
binde mit diesen Wünschen auch die meinigen in dankbarer
Erinnerung an alle die Freundlichkeit, welche Sie mir als
Oberbürgermeister in den vielen Jahren meiner geliebten Ge-
burtsstadt erwiesen haben. Die Prinzessin schließt sich meinen
Empfehlungen an.“
Max, Prinz von Baden.“
Weiter ging aus Karlsruhe folgendes Glückwünsch-
schreiben ein:

„Geehrter Herr Oberbürgermeister!
Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise
beauftragt mich, Ihnen zu Ihrem 70. jährigen Geburtstage
höchsteren beste Wünsche auszusprechen. Ihre königliche Hoheit
die Großherzogin gedenkt hierbei dankbar Ihrer verdienst-
vollen Tätigkeit und der Arbeit in Baden während der vielen
Jahre, in welchen die höchsten Herrschaften in Baden an-
wesend waren. Indem ich mir erlaube, auch meine persön-
lichen besten Wünsche anzuschließen, habe ich die Ehre
Ihrer Hochwohlgeboren ergebenster
Anklam.“

Stimmen aus dem Publikum.
Strassenbahnbeschwerden.
Wer liest dieses „geflügelte“ Wort nicht bereits täglich in
unsern Zeitungen? Mich dünkt, daß diese „Schmerzen“ bald
chronisch werden; denn eine durchgreifende Besserung scheint trotz
aller wohlgemeinten und praktischen Vorschläge nicht eintreten zu
mögen. Es ist bereits wiederholt in der Presse der Wunsch aus-
gesprochen worden, die Tagtarife jenseits des Stadts zu ver-
legen. Weiter ist in No. 126 dieser Zeitung beantragt worden,
den Fahrpreisen der elektrischen Bahn auch auf der Heiden-
heimer Strassenbahn Gültigkeit zu verschaffen. Diese beiden An-

träge stützen den meinigen, der dahin geht, die elektrische und
Heidenheimer Bahn nach einem System zu leiten, mit der
Heidenheimer „Heidenheimer Bahnhof“. Beide Bahnen sind Eigen-
tum der Stadt Mannheim, jedoch man doch meinen sollte, daß dies
jeder Umstand eine Einseitigkeit in der Betriebsweise hätte zur
Folge haben müssen, aber leider ist nur einseitig an ge-
nannten Bahnen — die Uniform der Schaffner. In einer
Zeit, in der alles nach Vereinfachung und Vereinheitlichung
drängt, in der sogar sämtliche deutsche Bahnen es über sich ge-
bracht haben, eine einheitliche Tarifreform durchzuführen, hat
die alten Städte vorantretende Stadt Mannheim bei ihren
Strassenbahnen unter einer Leitung zwei Systeme. Wer er-
kärt mir dieses Käsel? — Diese Bahnen müßten doch einander
angegliedert sein! Die Fahrpreise der „Elektrischen“ sollten auch
auf der Heidenheimer Bahn Gültigkeit haben und umgekehrt.
Also müßten in den elektrischen Wagen Fahrpreise nach Heiden-
heim und umgekehrt in der Heidenheimer Bahn Fahrpreise nach
allen Teilen Mannheims zu haben sein und zwar zum gleichen
Preis wie ab Sifferal. Des weiteren müßten die Abonnement-
karten der „Elektrischen“ auf der Heidenheimer Bahn sämtlich
gültig sein. Ferner zahlen die Mitglieder der Mannheimer
Schützengesellschaft 10 Pfg. für die Fahrt nach Heidenheim, wäh-
rend gewöhnliche Sterbliche 15 Pfg. zahlen. Sollte hier nicht
der Hebel ansetzender Gerechtigkeit ansetzen!
Dann noch eins! — Der 11 Uhrzug nachts erfüllt seinen
Zweck nur teilweise, sofern um 1/12 oder 12 Uhr nicht noch ein
Zug ab Mannheim verkehrt. So z. B. muß ein Ort wie Hei-
denheim mit über 6000 Einwohnern auf die Rosenkranzstraße,
Vorstellungen im Neuen Theater, Apollo, Saalbau usw. ver-
zichten, weil keine Fahrgelgenheit nach 11 Uhr vorhanden ist.
Diese Veranstaltungen dauern alle bis 11 Uhr. Es ist dann
stets ein zweifelhafter Genuss, mitten in der Vorstellung aus-
brechen zu müssen nur — um den Zug zu erreichen. Im Hin-
blick auf diese Umstände verzichten die Meisten auf diese Darst-
ellungen. Es läge also im Interesse der Stadtverwal-
tung selbst, den 11 Uhrzug später verkehren zu lassen, aber
aber, was das Bessere wäre, noch einen Spätzug nach 11 Uhr
einzulegen. Die letztere Möglichkeit kann nicht von der Hand
gemieden werden, zumal während der Ausstellung ja auch nach 11
Uhr noch ein weiterer Zug verkehrt hat. Die Hoftheaterbesucher
erreichen in den meisten Fällen noch den 10 Uhrzug. Es wäre
mithin ein Leichtes, allen — also auch den Besuchern anderer
Veranstaltungen — Rechnung zu tragen.

Unterzeichnete erlauben sich die Anfrage, ob es nicht möglich
wäre, zweimal täglich regelmäßig die Schloßgartenstraße
gehen zu lassen. Der Stand ist unerträglich und entschieden ge-
sundheitsschädlich bei dem großen Auto- und Wagenverkehr. Die
sind überzeugt, daß unsere gewiß berechnigte Bitte Berücksichtigung
wird.
Verschiedene Bewohner der Schloßgartenstraße.

Ankauf
Preis-Waage
mit Reichs- und Zoll-
maßstab sowie eine Edel-
weinfüllmaschine gebraucht zu
kaufen gesucht. Off. mit Preis
unter No. 59184 a. d. Exp. d. Bl.

1. Kaminofen breite 1,315 m
2,165 m hoch sofort zu kaufen
gesucht. Offert. unter No. 59358
an die Exp. dieses Bl.

2. Vier Handwagen, zwei aber
in erkranktem, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 59194 an
die Expedition dieses Blattes

3. Unverkauft habe nur
ich die höchsten Preise für ge-
trogene Herren- und Damen-
kleider, Schuhe, Möbel usw.
W. Bickel Kaufgeschäft
T 2, 22
NB. Bestellung, sehr gerat
entgegen. 59404
Wohnung: Mittelstr. 99.

4. Sehr hohe Preise für geb. Möbel
) u. teuren ganz Handlung
58323 Frau Bickel,
Jean Kaserstr. Nr. 4.

Getragene Kleider
Schuhe, geb. Möbel samt
58380 A. Koch, B 1, 10.

Zur Aufklärung!
Kathreiners Malzkaffee ist kein Surrogat, sondern ein ganz
selbständiges Erzeugnis und ein voller Ersatz für solche Getränke, die
viele aus Gesundheitsrücksichten meiden müssen. Kathreiners Malz-
kaffee verbindet mit dem beliebten Wohlgeschmack des Bohnenkaffees
(ohne dessen schädlichen Koffeingehalt) die gehaltvolle Nährkraft des
Malzes. 78380
Kathreiners Malzkaffee, seit 18 Jahren glänzend bewährt und
täglich von Millionen Menschen mit Genuß getrunken, wohlschmeckend
gesund, billig, ist das beste Frühstück- und Familiengetränk der Welt.
Viel nachgeahmt, doch nie erreicht! Nur echt im geschlossenen Paket
in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers
Kneipp als Schutzmarke und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Kauf von Knochen, Fum-
pen, altes Eisen, sowie
alle Metalle. 56777
N. Beckerstr. 7, 8, vortier
Gutes Eisen, alte Metalle u. dgl.
Kauf von Knochen, Fum-
pen, altes Eisen, sowie
alle Metalle. 56777
N. Beckerstr. 7, 8, vortier
Gutes Eisen, alte Metalle u. dgl.
Kauf von Knochen, Fum-
pen, altes Eisen, sowie
alle Metalle. 56777
N. Beckerstr. 7, 8, vortier
Gutes Eisen, alte Metalle u. dgl.

Ladentheken
und Regale
Küchenschranke
Haushaltungs-Leitern
zu billigen Preisen. 49617
Fr. Vock, J 2, 4.
Ein Bett und eine Woge zu
verkaufen. 59417
S 1, 12, I. Etage.

Ladeneinrichtungen
(Rezeptionswaren) 59293
gebraucht, aber sehr solide und fast
neu, werden weit unterem
Preis verkauft. Auch einzelne
Gegenstände, wie Tische mit Stuhl-
en und ohne Rahmenplanen,
Möbel etc. werden abgegeben.
Bedmann, Rheinbühlstr. 31.

Verkauf.
Verkaufsgeschäft
umlaufend zu verkaufen,
Grosser Gewinn. Sichere Er-
gebn. Off. a. Nr. 59376 a. d. Exp.

Prima Bauernbrot

pro Laib 45 Pf. ... Bäckerei Böhles, J 5, 6.

Stellen finden.

Ca. 20% und mehr Verdienst ... in großen durch alle Details.

Ein tüchtiger Tapezierer ... durchaus Tapezierer ... in tüchtigem Geschäft.

Hauptagentur einer vorzüglichen ... in allen Sparten.

Kavallerist

zur Bekleidung eines ... in der Kavallerie.

Lehr- und Hammermeister

zum sofortigen Eintritt ... in der Schmiedekunst.

Wahrscheinlichkeitsrechnung

für das Jahr ... in der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Fräulein

zur Bureauarbeit ... in der Verwaltung.

Schulclassens Mädchen

werden in unserer ... in der Schulclassen.

Näherei

auch gegen Tagelohn ... in der Näherei.

Gete Mädchen

die das Nähen ... in der Gete Mädchen.

Büchlerinnen

die das Buchbinden ... in der Büchlerinnen.

Fräulein

zur Bureauarbeit ... in der Verwaltung.

Büchlerinnen

die das Buchbinden ... in der Büchlerinnen.

Hedegewandte Damen

bei Herrn u. ... in der Hedegewandte Damen.

Bein. Perional

für ... in der Bein. Perional.

Mädchen

je ... in der Mädchen.

Lehrmädchen.

... in der Lehrmädchen.

Junge Mädchen

... in der Junge Mädchen.

Modes.

... in der Modes.

Leblingsgesuche.

... in der Leblingsgesuche.

Spengler- und Installateur-Lehrling

... in der Spengler- und Installateur-Lehrling.

Materialwaren-Brande

... in der Materialwaren-Brande.

Lehrmädchen

... in der Lehrmädchen.

HERMANN BAUER SPECIALHAUS FÜR TAPETEN LINCRUSTA LINOLEUM SPANNSTOFFE TROCKENSTÜCK

Vorsicht! Eier! Eier! Achtung! Nur G 2, 9 ist die Verkaufsstelle der Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz.

Kohlenstäbe für Effektbeleuchtung. Kohlen für Elektrolyse. Gebrüder Siemens & Co. Lichtenberg bei Berlin.

Joh. Vaillant Remscheid Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Vaillant's patent Gas-Badeöfen.

zwei schöne Läden mit grossen Schaufenstern, Bureau, Magazin und Keller.

Ein schöner Laden mit 1 Zimmer, in guter Geschäftslage, sofort preiswürdig zu vermieten.

Laden für neues Milchgeschäft sehr passendes Lokal, mit Stallung zu verm.

Magazin, 8 6, 28 Werkstoff zu vermieten. Wohnungen, C 4, 6 im 1. Tr., 6 Zim., auf 1. April zu vermieten.

Neubauten, J 6, 3 u. 4 schöne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, sehr hübsch per 1. April zu vermieten.

P 1, 7a, Metzler 4 St., 7 Zimmer, Badest. u. Wäschent. per 1. April zu verm.

U 4, 14 (Ring) folgende Beschreibung der letzten Wirtin in der 2. Etage eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon.

U 4, 14 (Ring) folgende Beschreibung der letzten Wirtin in der 2. Etage eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon.

U 4, 14 (Ring) folgende Beschreibung der letzten Wirtin in der 2. Etage eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon.

U 4, 14 (Ring) folgende Beschreibung der letzten Wirtin in der 2. Etage eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon.

U 4, 14 (Ring) folgende Beschreibung der letzten Wirtin in der 2. Etage eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon.

U 4, 14 (Ring) folgende Beschreibung der letzten Wirtin in der 2. Etage eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon.

Forman, ärztlicherseits viel foch als ideales Schnappmittel bezeichnet. Dose 30 Pf.

Samenstr. 14 5 Zim. 5 Zimmer-Wohnung, bei n. J. per 1. Juli zu verm.

Landteilst. 3 2 Zimmer-Wohnung, bei n. J. per 1. Juli zu verm.

Nultstr. 14 4 Zimmer u. Küche, sehr gut für Büro geeignet.

Deiliche Stadterweiterung, Ruppelstr. 12, elegante Wohnungen, 4 Zimmer, Bad u. reichliches Zubehör.

Rheinparkstr. 4 3. Etage, schöne 3 Z. Wohn. u. 1. u. 2. Bad, per 1. Juni zu verm.

Rheinparkstr. 4 3. Etage, schöne 3 Z. Wohn. u. 1. u. 2. Bad, per 1. Juni zu verm.

Rheinparkstr. 4 3. Etage, schöne 3 Z. Wohn. u. 1. u. 2. Bad, per 1. Juni zu verm.

